

Unterrichtsstörungen

Beitrag von „Dafina“ vom 29. November 2018 21:29

Hallo liebe Kollegen,

ich wollte euch um Rat bei Unterrichtsstörungen bitten.

Zu meiner Person: Ich bin weiblich, 28 Jahre und seit diesem Februar habe ich meine erste feste Stelle angenommen. Ich habe bisher einen recht schwierigen Weg hinter mir und ich bin im Beruf noch nicht richtig angekommen. Bis zum Studium lief alles sehr gut, aber der Einstieg in den Beruf war eine Katastrophe. Ich bin in ein nicht so tolles Seminar und an eine Ausbildungsschule gekommen, in der ich nicht gefördert wurde. Ich habe immer wieder nach Rat gesucht, um meinen Unterricht an die Forderungen des Seminars anzupassen, aber keinerlei Hilfestellungen bekommen. Es waren so ziemlich alle Besuche Katastrophen und das Schlimmste daran war für mich immer, dass ich nicht wusste, wie ich es besser machen soll und genau wusste, dass der nächste Besuch eben so schlecht werden würde. Für mich war diese Zeit wie ein Warten auf eine Hinrichtung mit entsprechenden Gefühlen.

Schließlich habe ich dann die Zulassung zur zweiten Staatsexamensprüfung nicht bekommen und durfte dann endlich sowohl Seminar als auch Schule wechseln. Durch diesen Wechsel und vor allem durch die Förderung dort habe ich dann mein Examen mit 3,3 abgeschlossen. Da ich verlängern musste und meine Noten nicht unbedingt einladend sind, hat es natürlich etwas gedauert bis ich eine neue Festanstellung gefunden habe.

Jetzt ist eigentlich alles gut: Ich habe den ersten Teil meiner Probezeit mit 3 von 5 Punkten bestanden und meine Schüler sind pflegeleicht und motiviert (klassisches Gymnasium mit gutem Einzugsgebiet). Dennoch mache ich mir riesige Sorgen: einige Eltern haben sich mehrfach über die Lautstärke in meiner Klasse beschwert und ich bin mir sicher, dass dies auch zu meiner Schulleitung durchgedrungen ist. Die Schulleitung hat mir die doch positive Bewertung gegeben, aber mich im gleichen Atemzug auch zu zwei Beratungsbesuchen (ich habe aufgrund meiner schlechten Erfahrungen Angst davor), zwei Fortbildungen zum Classroom-Management und einem Coaching mit einer Kollegin "verdonnert". Die Kritikpunkte bezogen sich diesmal weniger auf fachdidaktische Punkte (was erstaunlich ist bei meiner Vorgeschiede), sondern vermehrt auf die Lautstärke (die aber in den Besuchen nicht so ausgeprägt waren). Ich habe Angst, dass, wenn ich die Probleme nicht löse, nochmal ein halbes Jahr dranhängen muss und dementsprechend noch mehr Besuche machen muss.

Ich weiß nach wie vor nicht, wie ich Ruhe in meine Klasse bekommen soll. Ich habe schon versucht den Unterricht motivierender zu gestalten und strenger und konsequenter aufzutreten, aber die Schüler nehmen mich nicht als eine Autoritätsperson war. Wenn die

Themen interessant sind, dann tauschen sie sich zwar fachbezogen, aber dennoch laut über diese Themen aus. Die Schüler finden mich entweder zu nett und machen, was sie wollen oder andere Klassen können mich nicht leiden und machen aus Protest, das was sie wollen. Da ich noch in der Probezeit bin und wir eher ein Gymnasium mit Einzelkämpfermentalität sind, habe ich keine Möglichkeit dort Hilfe zu bekommen. Ich habe ausführlich mit meinem Mann darüber gesprochen (der ebenfalls Lehrer ist), aber "Du musst dich halt einfach durchsetzen. Egal, wie." oder "Du musst dich besser mit den Schülern verstehen", bringen mir so ziemlich gar nichts. Nach den Gesprächen fühle ich mich ehrlich gesagt noch armseliger und kleiner als zuvor zumal wir pflegeleichte Schüler haben, die bei anderen Lehrern folgsame Schafe sind.

Soviel zu der Situation. Ich bin für konstruktive Kritik und Hilfe sehr dankbar!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. November 2018 21:33

Okay...

- welche Jahrgangsstufe? Ggf auch wie ist die Zusammensetzung der Klasse?
- da du schreibst "deine Klasse" - ich nehme an in Englisch? Welche Themen, hast du das Gefühl, finden sie "interessant"?
- was für ein Typ Lehrerin bist du... so rein vom "ersten Eindruck"... denn hier seh ich nur einen Nick. Gibts irgendeine Person, die man kennt, mit der du dich vergleichen könnte? Oder auch ein Bild oder Lied oder was auch immer, wo du denkst, es drückt dich aus?

Und dann... überlegen wir uns mal was.

Beitrag von „Dafina“ vom 29. November 2018 21:45

Vielen Dank für die schnelle Antwort. Also eine erhöhte Lautstärke habe ich eigentlich in fast jeder Klasse. Am Schlimmsten ist es im Moment in meiner neunten Klasse in Englisch. Es ist eine Lateinklasse und relativ große Klasse mit 29 SuS. Da es eine Lateinklasse ist, sind hauptsächlich Jungen in der Klasse. Die Pubertät hat in dieser Klasse sehr spät angefangen, sodass die Schüler jetzt ihre Grenzen ausweiten.

Die Schüler finden ethische Themen wie Gerechtigkeit (In Religion interessant) und ich würde sagen Grammatik und politische Themen in Englisch interessant.

Vom Typ Lehrer her. Ich würde sagen, dass ich eine sehr ruhige und zurückhaltende Person bin. Ich bin zwar relativ groß, aber habe meistens eine eher gebückte Haltung. Gleichzeitig bin ich

durch das Ref. ziemlich verunsichert und nicht durchsetzungsfähig. Ich bin meistens fröhlich und wahnsinnig nett und sehr angepasst. Ein bisschen wie ein Schaf, was versucht einen Welpen zu beißen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 29. November 2018 21:53

Süßer Vergleich.
Ich schreib dir ne Nachricht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. November 2018 22:51

Guten morgen 9b, ich habe gehört, dass sich manche von euch beschwert haben, dass es zu laut ist im Englischunterricht. Ich sehe das genauso. Allerdings fand ich es kindlich, dass sich 15-Jährige bei ihrer Mama beschweren, dass es zu laut ist. Ich erinnere euch hiermit daran, dass es nur einen Verantwortlichen für Lautstärke in diesem Raum gibt und das seid ihr. Das bist du. Und du. Und du. Jeder einzelne. Und wenn ihr Hilfe braucht, beim Mund halten werde ich euch ab heute dabei helfen. Es gibt bis zum Halbjahreszeugnis nur noch Stillarbeit und ich helfe euch von hier vorne, dass ihr still arbeitet. Das ist vielleicht langweilig und wenn ihr mir zeigt, dass ihr bereit für was Cooles seid, schaun wir mal, was sich machen lässt, es hängt nur von euch ab. Es geht gleich los damit, Buch S. 25 Nr 1a-f. Hans, Mund zu.

Was ich damit sagen will: vergiss, was war, beende die fruchtbare Ursachensuche, hör auf, dich über äußere Umstände zu beschweren, hake dein Selbstmitleid ab und frage niemanden mehr um Rat. Fang stattdessen an, dich mit beiden Beinen vorne hinzustellen und Unterricht zu machen. Keinen spektakulären, bei dem dich (vermeintlich) alle lieb haben, sondern einen strukturierten, sich wiederholenden, bei dem du Kapazitäten hast, für Ruhe zu sorgen und vielleicht auch mal mit einem Witz zu kontern, auf jeden Fall Kapazitäten, so zu agieren, dass du den Ball jederzeit zurück spielen kannst. Und scheiß auf die Unterrichtsbesuche, du bist examinierte Lehrerin 

Beitrag von „MrsPace“ vom 29. November 2018 23:12

„Frau Pace, sorgen Sie doch endlich mal für Ruhe!“ - „Ich?! Warum ich? Ich unterhalte mich nicht mit meinem Sitznachbarn...“

- Problem gelöst

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. November 2018 09:06

Liebe Dafina,

die angebotenen Lösungen sind einerseits plausibel, andererseits müssen sie zur Persönlichkeit der jeweiligen Lehrerin passen. Würdest Du so auftreten wie hier gesagt, käme das bei Deiner von Dir beschriebenen Persönlichkeit total unauthentisch rüber. Bei Miss Jones und Mrs Pace kann ich mir das hingegen SEHR GUT vorstellen... 😊

Du schreibst, dass Du leicht gebückt vor der Klasse stehst - dass Du verunsichert bist und eine "Beißhemmung" hast.

Das merken natürlich auch Deine Schüler sofort und gehen soweit, wie Du sie letztlich lässt. "Setz Dich durch" ist natürlich auch so eine altkluge Phrase, die nur von Leuten kommen kann, die glücklicherweise dieses Problem nicht haben oder kennen.

Du brauchst meines Erachtens Rollenklarheit - in zwei Richtungen.

a) Du brauchst Rollenklarheit, was Deine Position als Lehrerin im Kollegium und gegenüber der Schulleitung angeht. Selbst in der Probezeit bist Du nicht Teil des Gesindes, das analog zum ostelbischen Gutshof in der Vorkriegszeit immer nur zu tun hat wie der Gutsherr aka Schulleiter befiehlt.

Du bist Lehrerin in der Probezeit und genießt auf der Basis des Schulgesetzes, des Landesbeamten gesetzes und der Allgemeinen Dienstordnung auch gewisse Rechte. Du bist jetzt schon faktisch unkündbar, es sei denn, Du fährst den Karren richtig gegen die Wand, was ja ganz offensichtlich nicht der Fall zu sein scheint.

Die kollegiale Zusammenarbeit ist Teil der Pflichten, die man als Lehrkraft hat, so dass Du Dich durchaus an KollegInnen wenden kannst und das auch tun solltest. Da sind mit Sicherheit einige gleichaltrige KollegInnen, mit denen man zusammenarbeiten kann. Gerade in der aktuellen Junglehrergeneration sollte das doch der Fall sein.

b) Du brauchst Rollenklarheit, was Deine Position als Lehrerin gegenüber den Schülern angeht. Das heißt konkret, dass Du in der Tat den Schülern sagen darfst (und mitunter musst), wo es lang geht. Wie groß oder klein, dick oder dünn oder wie auch immer man aussieht, ist dabei sekundär. Eine aufrechte Haltung und eine entsprechende Entschlossenheit sind hier

wesentlich. Schüler merken wie gesagt, wen sie vor sich haben. Deine Unsicherheit überträgt sich auf die Schüler - gerade in der Pubertät wollen diese ja Grenzen erfahren. Und die musst Du setzen. Das kann man auf der zwischenmenschlichen Ebene lösen (einzelne Störenfriede bei der Ehre packen, konkret ansprechen und ermahnen) und/oder auf der formalen Ebene (konkrete Sanktionen - Ausschluss aus dem laufenden Unterricht, Nacharbeit unter Aufsicht, Elterngespräch etc.). Wichtig ist dabei, dass Du Dir darüber im Klaren bist, was Du willst und dass Du das dann mit der nötigen Entschlossenheit durchsetzt. Gerade bei den 15jährigen Jungen solltest Du Dich vor versammelter Mannschaft aber auf keinen Machtkampf einlassen.

und

c) Du musst aus der - wie soll ich es sagen - "Opferrolle", in der Du Dich gerade mehr oder weniger befindest, herauskommen. Du musst die Initiative zurückgewinnen, damit Dir die Schulleitung eben nicht diverse Fortbildungen etc. aufbrummt, die Eltern oder die Schüler blöd kommen. Du kannst an der Situation durchaus etwas ändern, wenn Du auf der Basis Deiner Schwächen, derer Du Dir ja bewusst bist, konkret überlegst, was Du anders machen möchtest. Das solltest Du dann mit aller Entschlossenheit tun.

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 30. November 2018 10:14

Hello,

ich bin neu hier (lese schon eine Weile mit) und genau wie du frisch im Job und manchmal ebenso lieber das unbissige Schaf 😊

Aber: Das macht dir auf Dauer das Lehrer-Leben zur Hölle. Nicht nur die Schüler, auch Du bist massiv der Lautstärke ausgesetzt und was sich jetzt vielleicht noch ertragen lässt wird vielleicht in ein paar Jahren zum erheblichen Stressfaktor.

Darum kann ich den Rat mit der Rollenklarheit nur unterstützen. Die Schüler merken Unsicherheit bei Lehrern sofort - darauf sind sie quasi spezialisiert.

Was mir ganz konkret hilft (brauche ich nicht immer, aber an Tagen, an denen ich vielleicht müde oder gestresst/genervt bin):

Ganz aktiv und bewusst in die Rolle schlüpfen und sie genau so auch wieder ablegen. Ich habe mir dafür das Schultor gewählt: Sobald ich da durch Laufe: Schultern hoch, fester Blick und die innere Haltung: Ich entscheide wo es langgeht in meinem Unterricht.

Abends beim rausgehen: Tief durchatmen und stolz sein, dass man Lehrer ist und heute ein paar Schüler ein kleines bisschen schlauer gemacht hat.

Die interessiert dein Ref übrigens nicht, die messen dich an dem, was du jetzt tust.

Beitrag von „Cat1970“ vom 30. November 2018 11:24

An meiner jetzigen Schule haben wir einen Trainingsraum, in den man die Schüler/ innen nach zweimaliger Verwarnung schicken kann: Erst kommt man auf gelb, dann rot. Rot heißt Trainingsraum. An meiner früheren Förderschule hatten wir das nicht, aber ich habe die Schüler/innen nach demselben System verwarnt: ein gelbes und daneben ein rotes Rechteck an die Seitentafel malen. Nach der ersten Verwarnung wird derjenige in die gelbe Spalte geschrieben. Beim zweiten Mal gibt es rot. Ggf. kann man sie zwischendurch in eine orange/ gelbrote Spalte schreiben. Dann musst du dir vorher überlegen, welche Folgen es hat, wenn man in der roten Spalte landet. Entweder bekommen die Schüler Texte zum Abschreiben mit, in denen es um die Verhaltensstörung geht oder du gibst ihnen etwas mit, das zum Stoff passt, den sie aufgrund ihrer Störung, in dem Moment verpasst haben. Oder du bestellst sie zu einem Termin zum Nacharbeiten ein, das habe ich bei den Schülern gemacht, die zuhause gar nichts erledigt haben. Auf jeden Fall habe ich nach der Stunde immer mit den „Störenfrieden“ gesprochen. Außerdem kannst du dafür sorgen, dass die Eltern über die Störung informiert werden: Unterschrift einfordern, entweder unter die Extraarbeit oder du vermerkst einfach mit Datum, Unterrichtsstunde und deinem Kürzel: z.B. stört wiederholt durch Zwischenrufe. Wird die Unterschrift nicht vorgezeigt, die Eltern telefonisch informieren.

Letzteres ist mir jetzt auch passiert, allerdings als Mutter. Meine 14-jährige Tochter quatscht im Moment auch sehr gerne und ist von Pubertätsdemenz betroffen, der unterschriebene Zettel wurde zweimal nicht vorgezeigt ...

Zusätzlich zu der Stillarbeit kannst du z.B. kurze wöchentliche Vokabeltests am Stundenbeginn einführen. In den Stunden ohne Tests machst du z.B. Vokabelübungen als Vorbereitung auf den Test zu Beginn, so dass der Anfang der Stunde immer gleich abläuft. Die Schüler werden sich im Laufe der Zeit daran gewöhnen und es ist erstmal ruhig.

Du kannst ja für die Stillarbeitsphasen auch mal interessantere Arbeitsblätter z.B. mit Rätsel einsetzen, muss nicht immer das Buch sein 😊 Ich bringe den Kids zwischendurch auch mal was Süßes mit, damit es netter ist, z.B. jetzt zur Adventszeit oder es gibt mal ein YouTube-Filmchen passend zum Thema, damit die Stunde etwas aufgelockert wird.

Ich hatte in einer Klasse 8, Förderschule Lernen montags die sechste Stunde Deutsch-Förderunterricht- sonst hatte ich in der Klasse keinen Unterricht. Es war anfangs sehr unruhig, in meiner ersten Stunde dort bekamen sich gleich zwei Schüler zu Beginn in die Wolle. Der eine

(120 Kilo schwer, 1,80 m groß- ich 50 Kilo und 1,60 m) flippte aus, kippte seinen Tisch um und wollte sich auf den anderen stürzen, der zum Glück so schlau war, schnell aus der Klasse zu rennen... Kein schöner Einstieg 😊 und einen Bezug zu den Schülern herzustellen, war durch die Einzelstunde nicht wirklich gut machbar. Da ich eine eigene Klasse hatte, wollte ich meine Energie auch ehrlich gesagt lieber mehr in die Klassenleitung stecken und der Vorbereitungsaufwand für diese einzige Stunde sollte gering sein. Mein Wunsch war nur, Ruhe reinzubekommen! Da hat am besten geholfen, dass ich die Verwarnungsgeschichte konsequent durchgezogen habe und vor allem dass jede Stunde komplett gleich ablief. So wurde es tatsächlich ruhig und die Schüler fanden es nach eigenen Angaben sogar gut, **weil** es immer dasselbe war: Entweder ein Lesetext aus dem Buch oder eine Kopie zum Lesen, Vorlesen des Textes, Klären unbekannter Wörter, Fragen an der Tafel ins Heft abschreiben und Antworten in Einzelarbeit verfassen. Zum Schluss Vergleichen der Antworten. Ich sammelte die Hefte ein und die gab es nächste Woche zurück. So konnte ich dann sogar mal mit einzelnen leise lesen üben, während die anderen geschrieben haben und vor allen Dingen war es ruhig. Die Kids waren zufrieden, weil sie wussten, was auf sie zukam, jeder wusste, er kann das gut schaffen und weil sie selbst die Ruhe im Endeffekt auch genossen haben.

Es kann nur besser werden! Du nimmst deine Probleme ja in Angriff! Die Fortbildung über Classroom Management würde ich als Hilfe sehen, ich finde, dass man da durchaus das eine oder andere an Tipps bekommen kann. Und das Coaching durch den Kollegen- wenn du mal bei ihr oder ihm hospitieren kannst, kann doch auch ganz aufschlussreich/interessant sein.

Beitrag von „Dafina“ vom 30. November 2018 13:14

Vielen Dank für die ganzen Ratschläge! Ich werde wohl wirklich vor allem an meinem Selbstbewusstsein arbeiten müssen.

Ich habe mich erstmal für einen Selbstbehauptungskurs bei der Polizei entschieden. Ich hoffe, dass durch das regelmäßige Training schneller eine (Ver)haltungsänderung stattfinden kann.

Ansonsten kann ich nur noch daran arbeiten früher und konsequenter zu handeln. Ich bin so oft mit dem Kopf im Unterrichtsgespräch, sodass mir oft nicht auffällt, wenn irgendwer Mist macht. Irgendwann breitet das Feuer sich dann aus und die ganze Klasse ist miteinander beschäftigt. Sitzordnungen und Strafarbeiten wie Protokolle oder Elternbenachrichtigungen haben nicht viel geholfen. Die Unterschriften werden unterschrieben und die Protokolle vernünftig geschrieben. Eine Verhaltensbesserung findet jedoch nicht unbedingt statt.

Ich denke, dass die Lösung nicht in Strafen liegt, sondern darin Autorität und Respekt zu bekommen. Und wenn ich weiter so gebückt laufe und extrem freundlich bin, bringen die Strafen auch nichts.

Beitrag von „keckks“ vom 30. November 2018 14:21

wie ist das verhältnis zwischen deinen sus und dir? magst du sie? so als menschen? plaudert ihr manchmal? mögen sie dich? interessierst du dich wirklich für sie? beziehung ist die basis von allem. der rest ist handwerk und z.b. in seminaren oder im ref oder aus büchern (classroom-management und (fach-)didaktik) zu lernen.

rollentrennung ist wirklich extrem hilfreich. du kannst im klassenzimmer eine unterhaltsame führungsperson sein, auch wenn du das privat so gar nicht bist. dazu musst du das wollen und es zudem jeden tag konsequent üben. man kann das lernen, wirklich. deine schulleitung scheint dich ja durchaus dabei unterstützen zu wollen. die frage ist, ob du das wirklich lernen willst, ob du dich in dieser rolle auf dauer wohlfühlen willst und kannst. macht es dir wirklich freude, jeden tag 6x45 minuten mit großen teenagergruppen zu arbeiten? oder anders: willst du lehrer sein? evtl. andere schulform?

Beitrag von „Friesin“ vom 30. November 2018 16:34

Zitat von MrsPace

„Frau Pace, sorgen Sie doch endlich mal für Ruhe!“ - „Ich?! Warum ich? Ich unterhalte mich nicht mit meinem Sitznachbarn...“



Beitrag von „Friesin“ vom 30. November 2018 16:51

wenn ich mich selbst auf Photos sehe, habe ich auch eine krumme Haltung. Leider.

Das allein hat aber nichts damit zu tun, sich von den Schülern nicht hops nehmen zu lassen.

Wann genau merkst du denn, wenn es im Unterricht zu laut wird? Die Toleranzschwelle unter den Lehrern ist da ja sehr unterschiedlich groß. Und zu bestimmten Arbeitsphasen gehört auch eine gewisse Murmellautstärke, die gerne mal anschwillt.

Wo ist da deine Schmerzgrenze? Reden die Schüler kreuz und quer über einander hinweg?
Rufen sie in den Unterricht hinein? Zur Sache gewandt? oder Privates?

Sind es immer dieselben paar Störenfriede? Gibt es da einen Leitwolf, der die anderen mitzieht?
Könntest du sie auseinandersetzen? Mit Stillarbeit versorgen? Einzelgespräche führen?

Sehr wirkungsvoll: aufhören zu unterrichten, sich fest aufstellen, Arme verschränken, böse - noch besser: gelangweilt!- auf einzelne Störenfriede achauen, warten, bis Ruhe eingekehrt ist: "können wir endlich weitermachen?" Kurze Pause. Wenn es ruhig bleibt, weitermachen. Verlorene Zeit in Minuten an der Tafel notieren, wenn sich 45 addiert haben, ein Nachmittag zur beaufsichtigten Nacharbeit bestellen. (Vorher Info-mail an die Eltern)

Immer wieder hilfreich: Störenfriede zum Unterrichtsgeschehen aufrufen. Wenn sie wiederholt keine Antwort wissen: deutlich eine runde kleine Note in die Namensliste eintragen. Ist plump, kann aber helfen, besonders wenn man eine Klientel hat, die eigentlich durchaus lernen möchte, aber halt pubertätsgeschüttelt ist. Hilft vor allem bei deren Anführer.

Eine andere Möglichkeit: kann es sein, dass die Klasse dadurch, dass du "lieb" sein willst, die Klasse fachlich unterforderst?

Und natürlich die Frage: was gibt es an eurer Schule für erzieherische Maßnahmen? Daran solltest du dich orientieren.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 30. November 2018 18:04

Zitat von Bolzbold

Liebe Dafina,

die angebotenen Lösungen sind einerseits plausibel, andererseits müssen sie zur Persönlichkeit der jeweiligen Lehrerin passen. Würdest Du so auftreten wie hier gesagt, käme das bei Deiner von Dir beschriebenen Persönlichkeit total unauthentisch rüber.

...

Genau!

Ich kenne kleine zarte Persönchen, die als Lehrer/in "groß rauskommen" und ich kenne große, starke Persönlichkeiten, die als Lehrer/in untergegangen sind.

Oben ist vieles geschrieben worden und das Thema wird hier offensichtlich immer wieder diskutiert. Da kannst du viele Erfahrungen sammeln und etwas raussuchen, um es auszuprobieren.

Beitrag von „Sarek“ vom 30. November 2018 21:03

Informiere dich über die Bausteine des Classroom-Managements:

Präsenz zeigen, also den Schülern zeigen, dass du über ihr Tun informiert bist. Wenn dir Störungen auffallen, darauf reagieren. Das muss ja nicht immer gleich die Schimpftirade oder Strafarbeit sein. Ich mache in dieser Beziehung sehr viel nonverbal. Auf die Schüler langsam zugehen, sie gezielt anschauen, Gesten in ihre Richtung etc. Bei vielen reicht das schon. Und zwar, bevor die Störung sich weiter auf die nächsten ausbreitet. Oder einfach nur den Namen des Schülers sagen und sofort im Unterricht weitermachen. Viele meinen es ja gar nicht böse und ihnen ist selbst nicht unbedingt bewusst, dass sie gerade stören. Durch deine Zurechtweisungen darfst du nicht selbst zum Störfaktor in deinem Unterricht werden, sprich, der Unterrichtsfluss sollte dadurch nicht (groß) unterbrochen werden. Man kann wunderbar seinen Unterricht halten und dabei auf einen Störer zugehen und ihm beispielsweise das Comicheft etc. wegnehmen ohne viel dazu sagen zu müssen.

Das ist schon der zweite Baustein Unterrichtsfluss. Wenn du entsprechende Stolpersteine in deinem Fluss hast, führen diese auch dazu, dass die Schüler dadurch abgelenkt werden und du sie erst wieder mühsam einfangen musst. Ich kann eine Minute damit verdödeln, meine Folie herauszusuchen oder den Beamer anzuschalten, ich kann das aber auch ganz nebenbei machen.

Aktivierung der Schüler, z.B. über die Art und Weise, wie man eine Frage stellt und sie dran nimmt. Z.B. erst die Frage stellen, dann einen Schüler aufrufen. So haben alle das Gefühl, sie könnten nun drankommen. Oder nach der Frage einige Sekunden Pause geben (und die Stille ertragen), damit die Schüler Zeit haben, über die Antwort nachzudenken und sich zu melden. Passende Aufgaben finden (Differenzierung), um Überdruss bei den Schülern zu vermeiden.

Regeln einführen. Nicht zu viele, vielleicht drei oder vier. Diese aber auch durchsetzen. Das kann ja auch freundlich geschehen. Und vorher Konsequenzen überlegen bei Nichteinhaltung der Regeln.

Zum Thema Autorität: Da hatte ich im Referendariat ein Schlüsselerlebnis, als ich einen Schüler zu irgend etwas aufforderte (weiß nicht mehr, was es war). Schüler: "Warum soll ich das tun?" Ich bestimmt: "Weil ich es möchte." Und dann hat der Schüler dies ohne weitere Diskussion getan. Ich war über mich selbst ganz überrascht.

Sarek

Beitrag von „scaary“ vom 30. November 2018 21:40

Dem Gesagten kann ich mich so anschließen - vor allem dem Annehmen der Lehrerrolle. Ein wichtiger Teil des Berufs.

Außerdem: Frag doch mal einen Kollege/Kollegin bei der die Klasse ruhig ist, ob du dich hinten rein setzen darfst. Schau dir an wie die das machen und ob du an deinem Verhalten was ändern kannst. Denn in ganz wenigen Fällen sind die SuS schuld, wenn es zu laut ist.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 30. November 2018 22:11

Zitat von scaary

Dem Gesagten kann ich mich so anschließen - vor allem dem Annehmen der Lehrerrolle. Ein wichtiger Teil des Berufs.

Außerdem: Frag doch mal einen Kollege/Kollegin bei der die Klasse ruhig ist, ob du dich hinten rein setzen darfst. Schau dir an wie die das machen und ob du an deinem Verhalten was ändern kannst. Denn in ganz wenigen Fällen sind die SuS schuld, wenn es zu laut ist.

Das finde ich grundsätzlich richtig, nur - wie ich oben beschrieb - um jemanden zu finden, von dem man sich beraten lassen möchte, weil man ihn/sie als Vorbild betrachten kann/will. Weshalb? Die "Kämpfe" mit meinen Schülern habe ich meist in den ersten Wochen, da möchte ich ungern jemanden dabei haben. Später ist ja alles nur noch "halb so schlimm". Dann sieht der Hospitant zwar, wie es bei mir zugeht, aber nicht mehr so richtig, wie ich es dazu "gebracht" habe. Sicherlich, ich muss immer noch ermahnen und setze Sanktionen ein, aber das dient alles nicht mehr so sehr der Herstellung einer akzeptablen Lern- und Arbeitsatmosphäre, sondern der Erhaltung einer solchen. Das ist ein gewaltiger Unterschied.

Insofern plädiere ich also dafür, sich jemanden zu suchen, bei dem man denkt, "so will ich es in meinem Unterricht auch haben" und diesen dann bitten, sich bei einem reinzusetzen und (in der Regel hinterher) zu beraten.

U.U. wäre es ja vielleicht auch sinnvoll, sofort zu beraten a la "Super-Nanni", die den Müttern immer in Anwesenheit ihrer Kinder sofort sagte, was sie falsch machen und wie sie anders reagieren sollen. (Weiß nicht, ob das gut wäre, i.d.R. gilt ja, dass man sich nicht in Anwesenheit der Schüler einmischt, aber wenn man sowieso nicht vorhat, an dieser Schule zu bleiben, kann

man das vielleicht auf sich nehmen.)

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 30. November 2018 22:12

Hier wurde das auch diskutiert. Auf alle Fälle bist du mit diesem Problem nicht allein, [@Dafina!](#)

[Lärm und Termindruck belasten uns Lehrer enorm ! :-\(](#)

Beitrag von „Dafina“ vom 30. November 2018 23:34

Ich mag meine Schüler im Allgemeinen schon. In manchen Klassen habe ich ein engeres Verhältnis, in manchen Klassen ist es noch zu förmlich. Ich nehme mir für diese Klassen vor mehr Smalltalk zu führen, damit ich sie besser kennenlernen und nicht zu distanziert bin. Ich denke, dass meine Unsicherheit häufig wie eine Barriere zwischen mir und den Schülern ist. Daran arbeite ich bereits.

Ich merke es immer irgendwie, wenn es zu spät ist. Wir begrüßen uns. Es ist dann leise. Wir fangen an und irgendwann in der Hinführung bemerke ich, dass das Chaos sich anbahnt. Irgendwo hat jemand angefangen zu quatschen und dann machen viele mit. Mir fällt es schwer die Klasse während des Unterrichtsgesprächs zu beobachten, weil ich dem Schüler zuhören muss, der dran ist, und gleichzeitig alle anderen im Blick haben muss. Dann sehe ich nicht, dass jemand quatscht. Genauso wenn längere Texte vorgelesen werden und ich auf die Sprache achten muss. Während der Erarbeitungsphase ist es unterschiedlich laut je nachdem wie gut die Aufgaben verstanden wurden. Wenn ich einem Schüler etwas erkläre, verliere ich die Klasse aus dem Fokus und sie werden laut. Dann ist es teilweise so laut, dass ich mich nicht mehr konzentrieren kann und Fehler mache und mich einige Klugscheißer dann korrigieren.

Die Sitzordnung habe ich verändert, Strafen auferlegt etc. Meine Autorität ist zur Zeit im Eimer. Im Moment geht es etwas besser, weil ich jede Stunde an die Kommunikationsprüfung erinnere. Die erste [Klassenarbeit](#) ist miserabel ausgefallen und jetzt sind einige Rabauken etwas motivierter, weil sie die vier in der Arbeit gar nicht auf dem Zeugnis haben wollen. Natürlich waren die Eltern über die Noten nicht erfreut. Wir haben aber alles geübt, was dran kam. Es haben aber viele die Hausaufgaben nicht gemacht und die ganze Zeit im Unterricht gequatscht.

Es steht bald noch ein Vermittlungsgespräch zwischen mir und der Klasse mithilfe der Klassenlehrerin an. Es wird aber jetzt schon etwas besser, weil ich den Schülern klar gemacht habe, dass ich ein Interesse daran habe, dass die nächste Arbeit besser wird. Es aber auch in

ihrer Hand liegt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. Dezember 2018 00:16

Zitat von Dafina

...

Es steht bald noch ein Vermittlungsgespräch zwischen mir und der Klasse mithilfe der Klassenlehrerin an...

Würde ich mir überlegen. Die Klassenlehrerin sollte m.E. lieber der Klasse vermitteln, dass sie keine Beschwerden von dir über die Klasse hören will und dass sie erwartet, dass sich die Gruppe am Riemen reißt. Hilfreiches Motto: die Lehrer halten hier zusammen. Ungünstiges Motto: Seid mal bitte nett zu Frau Dafina, die kann das noch nicht so gut. Ganz ganz schlechtes Motto: Jetzt sagt mal Frau Davina, was ihr euch von ihr wünscht.

Also derlei "Vermittlungsgespräche" würde ich nur führen, wenn ich mir der Unterstützung der Klassenleitung 100% sicher sein kann.

Und noch mal: es ist normal, dass man sich am Anfang auf den Unterricht konzentriert und dabei die Klasse aus dem Blick verliert. Daher würde ich am Anfang die Methoden so wählen, dass meine Konzentration für die Klasse reicht. Dann wird der Text halt nicht vor- sondern leise gelesen. Oder du hörst nicht dem Vorlesenden zu, sondern achtest auf die Dazwischenquassler. Reicht ja ein: Danke, Günther, Sabine liest jetzt weiter. Und wenn dann wieder einer anfängt zu reden, haust du mit der flachen Hand auf den Tisch und unterbrichst die Leserei demonstrativ. Oder, sanfter, sagst dass manche gerade nicht zuhören können und deswegen jetzt still jeder für sich liest...

Beitrag von „Midnatsol“ vom 1. Dezember 2018 07:42

Ich bin auch so eine eher liebe Lehrerin, wenngleich ich mich in den knapp 3 Jahren Festanstellung schon etwas weiterentwickelt habe und inzwischen auch etwas tougher auftreten kann, wenn es nötig ist. Ich hoffe, dass du das auch lernen wirst, denn manchmal ist es sowohl für dich selbst, als auch für die Schüler angenehmer, wenn man mal gewisse Grundregeln tough durchsetzt, als wenn man nett daran erinnert, diese doch bitte einzuhalten.

Für die momentane Situation und dich, wie ich dich eben als Lehrertyp einschätze, waren wie ich finde schon viele gute Ansätze dabei, nur würde ich manche eben etwas abwandeln, damit sie zu dir als netter Person passen.

Sehr brauchbar finde ich z.B. den ersten, (bislang) 22 mal gelikten Beitrag von Krabappel. Wenn du das wörtlich so sagst, passt es überhaupt nicht zu dir, aber das Vorgehen finde ich gut: Besonders den Spin, dass du ja dem Wunsch der Schülerschaft selbst folgst und sie bei der eigenen Verhaltenskontrolle unterstützt, passt gut zu uns Schafen 😊 Ich würde übrigens auch noch erläutern, was genau Einzelarbeit (als die erste Sozialform, die ihr nun gezielt einüben werdet) bedeutet: Einzelarbeit heißt, dass es keinen Grund gibt, mit dem Nachbarn zu sprechen. Wer Fragen hat, meldet sich und du wirst ihm dann weiterhelfen. Das gilt auch für Plenumsphasen, also Unterrichtsgespräche: Es redet immer genau eine Person: Du, oder der Schüler, den du drangenommen hast. Wer Fragen/Kommentare hat: Melden. Sobald du dir sicher bist, dass diese Einzelarbeit durchgängig funktioniert, wirst du mal eine Partnerarbeitsphase einbauen. Gibt es hierzu noch Fragen? Gut, dann beginnen wir jetzt mit ...

Damit das jetzt funktioniert, ist es fundamental wichtig, dass du jetzt wirklich bei jeder Störung reagierst. Unverzüglich.

Was das Problem angeht, dass du den Anfang der Unterrichtsstörungen nicht bemerkst (weil sie unter deiner Toleranzschwelle liegen, oder deine Konzentration gerade auf etwas völlig anderes gerichtet ist): Versuch natürlich immer mal einen Blick für die Klasse übrig zu haben, aber wenn du das noch nicht hinbekommst (mit steigender Unterrichtserfahrung wirst du da mehr Kapazitäten entwickeln): Sobald dir dann was auffällt, reagieren. Nicht denken "oh mist, da quatschen ja schon wieder 5 Leute! Aber ich bin mitten in einem wichtigen Satz, den muss ich jetzt noch eben zu Ende führen/ Aber Jannes liest ja gerade den Text, das müssen wir jetzt fertig machen. Und wer hat denn da jetzt angefangen, wen sollte ich ermahnen?" - Nein, du stellst deine Konzentration sofort auf die Unterrichtsstörung um, suchst dir eine Person raus, deren Lippen sich gerade in dem Moment bewegen, und unterbrichst Jannes, je nach Situation z.B. so:

- "Jannes, I'm really sorry to interrupt you, but Selma has obviously got a problem that she needs to share with the class; she's talking and I can't concentrate on you doing your job until her problem is solved. Selma, what's the problem?" "Niiiiix." "Well, then stop talking now, please. Jannes is doing a great job here and I want to listen to him. So should you. Thank you. Jannes, can you please start again at the beginning of the paragraph?"
- "Selma. It's Jannes' turn. Please stop talking and listen to him."
- "Selma!"

Damit unterbrichst du den Unterrichtsflow natürlich total. Normalerweise würde ich sagen, dass nonverbale Signale unter Weiterlaufen des Unterrichts zunächst zu bevorzugen sind, aber um überhaupt erstmal ein Problembewusstsein zu schaffen, finde ich das in deiner Situation sogar gut. Ggf. auch mal drauf hinweisen: "Ich habe dich jetzt 3x ermahnen müssen, Peter. Das kostet die gesamte Klasse jedes Mal Unterrichtszeit und zerstört jedes Mal die Konzentration aller anderen, die sich am Riemen reißen und sich an die Klassenregeln halten!"

Wenn deine Schüler zu Diskussionen neigen (Selma: "Ich hab doch garnix gesahaagt." / Selma: "Boah, der Dorian redet die ganze Zeit und ich werd hier ermahnt!") würde ich auch darüber mal ein Meta-Gespräch mit der Klasse führen (ggf. proaktiv im Zuge des Metagesprächs von weiter oben zur Sozialformeinübung): "Ihr seid eine sehr unruhige Klasse. Häufig reden ganze Grüppchen. Ich werde euch das ab jetzt sehr deutlich spiegeln. Dabei ist es mir vollkommen egal, wer mit dem Gespräch angefangen hat, ob es darum geht sich ein Radiergummi zu leihen und wer am meisten redet. Wenn ich sehe, dass Leon redet, dann werde ich Leon ermahnen, und er braucht mir nicht ankommen mit "Ronja hat angefangen" oder "Lisa quatscht doch auch!". Das ändert nämlich rein gar nichts an der Tatsache, dass Leon in dem Moment, in dem ich zu ihm hingeschaut habe, gequatscht hat. Und dafür, dass Leon quatscht, ist einzige und allein eine Person verantwortlich: Nämlich du, Leon." - "Aber wenn einen einer was fragt, dann muss man doch antworten!" - "nein, das muss man nicht. Wenn Lisa Leon was fragt, kann er ihr nonverbal signalisieren, dass er nicht bereit ist jetzt ein Gespräch zu beginnen, sondern dass er dem Unterricht folgen will. Das erwarte ich von euch. Lasst ihr euch auf ein Gespräch ein, seid ihr selbst für die Unterrichtsstörung durch euch verantwortlich. Und daher lasse ich mich auf keinerlei Diskussion ein und verbitte mir weitere Unterrichtsstörungen durch unnütze Diskussionsversuche. Verstanden?"

Und wenn absehbar ist, dass einzelne (mehrere) Schüler sich auch bei dem Vorgehen, erstmal nur Einzelarbeit/Stillarbeit zu machen, nicht werden am Riemen reißen können, könntest du auch direkt noch ein System zum Umgang mit aufkommenden Störungen einführen: Störende Schüler erhalten eine Ermahnung als Warnschuss, bei der zweiten Ermahnung (oder meinetwegen dritten) bekommen sie einen Zettel mit nach Hause, auf welchem steht, dass Schüler xyz den Unterricht mehrfach gestört hat und die Eltern ihre Kenntnisnahme per Unterschrift belegen müssen. Du sammelst diese zu Beginn der nächsten Stunde wieder ein. Wer den fünften Zettel erhalten hat, muss (z.B.) ein Kurzreferat zu einem von dir gestellten, an den Unterricht angebundenen Thema halten, um gegenüber der Klasse die durch ihn verlorene Lerngelegenheit wieder gutzumachen. Wenn sie sich gerne vor die Klasse stellen und was referieren/ da eine Show draus machen, müssen sie halt einen Text von mindestens 250 Wörtern mit Hintergrundinformationen zu einem an den Unterricht angebundenen Thema verfassen, den du dann korrigierst, bewertest und bei guter Qualität an die Klasse austeilst oder so. Dazu musst du dann immer (!) entsprechende Zettel (vllt. als Warnfarbe auf rotes Papier gedruckt) dabei und vor dir auf dem Tisch liegen haben, auf denen du nur noch den Namen des Schülers und das Datum eintragen musst, und ggf. ankreuzt, ob "einfach nur" der Unterricht gestört wurde, oder ob der Unterricht gestört wurde und der Schüler aufgrund der wiederholten Vorfälle zur nächsten Stunde eine Arbeit zum Thema (Lücke) einreichen muss.

Liste anlegen, wer wie viele dieser roten Zettel bekommen hat und bei x roten Zetteln eben den unteren Teil mit ausfüllen. Wenn es so schlimm ist wie von dir geschildert, hast du so auch direkt ein neues Ritual zu Stundenbeginn 😊 .

Noch ein Gedanke: Du sprichst mehrfach selbst deine eher gebückte Körperhaltung an. Die ist natürlich wirklich nicht ideal. Es ist aber auch echt schwer, daran zu arbeiten, weil du dich natürlich 28 Jahre lang daran gewöhnt hast, so zu stehen. Du nimmst es also selbst erstmal

garnicht wahr. Wie wäre es, wenn du dir irgendwas unauffälliges in dein Mäppchen legst (nen Würfel, ein rotes Radiergummi, ...), das als Erinnerungsstütze dient: Wenn du es anschauust, soll es dich an eine aufrechte Körperhaltung erinnern. Das legst du dann neben dein Mäppchen aufs Pult und immer wenn dein Blick drauf fällt, richtest du dich auf (fest auf zwei Beinen stehen, Rücken gerade, Schultern nach hinten, Kopf hoch). Vllt. habitualisierst du das dann mit der Zeit.

Beitrag von „Auct“ vom 1. Dezember 2018 09:47

Also meiner Meinung nach ist es am sinnvollsten, durch Ruhe für Ruhe zu sorgen.

Will sagen:

Wenn es (zu) laut ist, schenke ich der Klasse ganz bewusst Aufmerksamkeit, indem ich entweder noch hinter dem Pult, oder ggf. auch durch Aufstehen (mit verschränkten Armen) Stille signalisiere. Das dauert mal länger, mal geht es relativ schnell. Situations- und Tagesform abhängig.

Was weniger bringt ist ständiges Ermahnen oder gar "schreien". 😊

Das heißt, ich zeige Präsenz einfach nur dadurch, dass ich still beobachte. Gucke einfach nur die (quatschenden) Schüler an oder lasse meinen Blick über die Klasse gleiten und zwar so lange, bis sie merken: "Huch, irgendwas ist gerade falsch."

Wenn es dann wieder leiser ist, nicke ich oder lobe ich. Genauso mache ich es hin und wieder, wenn die Klasse von sich aus ruhig arbeitet. Dann aber nur positiv und wertschätzend, also in dem Sinne, dass ich sage: "Ihr arbeitet heute sehr gut/leise. So ist es genau richtig."

Das funktioniert gut, allerdings habe ich auch festgestellt, dass es ruhigere und lautere Klassen gibt.

Einzelarbeit verstehen die meisten als leise Partnerarbeit. Wenn das so ist, dann ist das auch (erstmal) gut und ich versuche Pö a Pö die Schüler zu wirklicher Einzelarbeit zu begleiten. "Heute möchte ich auch kein Flüstern hören."

Ich erkläre ihnen auch häufig, warum sie die Aufgaben alleine machen sollen.

Gerade bei ethischen Themen (z.B. Sinnfragen, Philosophie) ist es aber auch teilweise notwendig, dass sie miteinander sprechen dürfen, weil sie Entwicklungsmäßig noch nicht so weit sind, das alleine zu entscheiden. (Peer-Group usw.)

Dann bietet sich an, nach einer Phase des (leisen!) Austausches, in einer anderen Sitzform zusammen zu kommen, Beispielsweise Kreis, um die Ergebnisse der einzelnen entsprechend zu würdigen. Das kann sogar soweit gehen, dass es einen Redestab gibt oder ähnliches. (Hat in

einer sehr quirrligen 5. Klasse schon mal ganz gut funktioniert.)

Last but not least ist mir wichtig, gleich zu Anfang eine ruhige Situation herzustellen. Bei manchen dauert das länger, bei manchen geht das recht unproblematisch.

Ich erinnere die Schüler also gerade zu Beginn des Unterrichts immer wieder daran, dass sie jetzt bei mir im Unterricht sind und wie ich es gerne hätte. Auch das funktioniert.

Ansonsten kann ich grundsätzlich auf die tollen Studien von Jacob Kounin verweisen. Unterricht steht und fällt mit der Lehrerperson. Und keine Bange, ich war auch mal so ein Schaf, aber wenn man weiß, was man will, dann braucht man eigentlich nur noch ein paar erlernbare Tools und dann klappt das schon.

Meistens.

Alles andere ist eben "die Praxis".

Viel Erfolg!

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2018 10:05

Haltung: Ein/e guter Physiotherapeut/in und ein paar Übungen, die man ein halbes/Jahr diszipliniert machen muss, können da nachhaltig helfen. Auch deine Halswirbelsäule wird es dir eines Tages danken!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Dezember 2018 10:57

Zitat von Krabappel

Würde ich mir überlegen. Die Klassenlehrerin sollte m.E. lieber der Klasse vermitteln, dass sie keine Beschwerden von dir über die Klasse hören will und dass sie erwartet, dass sich die Gruppe am Riemen reißt. Hilfreiches Motto: die Lehrer halten hier zusammen. Ungünstiges Motto: Seid mal bitte nett zu Frau Dafina, die kann das noch nicht so gut. Ganz ganz schlechtes Motto: Jetzt sagt mal Frau Davina, was ihr euch von ihr wünscht.

Also derlei "Vermittlungsgespräche" würde ich nur führen, wenn ich mir der Unterstützung der Klassenleitung 100% sicher sein kann.

Und noch mal: es ist normal, dass man sich am Anfang auf den Unterricht konzentriert und dabei die Klasse aus dem Blick verliert. Daher würde ich am Anfang die Methoden so wählen, dass meine Konzentration für die Klasse reicht. Dann wird der Text halt nicht vor- sondern leise gelesen. Oder du hörst nicht dem Vorlesenden zu, sondern achtest auf die Dazwischenquassler. Reicht ja ein: Danke, Günther, Sabine liest jetzt weiter. Und wenn dann wieder einer anfängt zu reden, haust du mit der flachen Hand auf den Tisch und unterbrichst die Leserei demonstrativ. Oder, sanfter, sagst dass manche gerade nicht zuhören können und deswegen jetzt still jeder für sich liest...

Da muss ich mal und durchaus gerne [@Krabappel](#) zustimmen.

Ich musste als Referendar so ein "Vermittlungsgespräch" führen. Es ging um eine Lapalie. Ich hatte in Klasse X gesagt, dass sie diesmal besser im Test abgeschnitten hatten als Klasse Y, die sonst meistens leistungsstärker waren. Heraus kam, ich hätte Klasse Y "total schlecht" gemacht und die Klassenlehrerin "vermittelte" ein Gespräch, in dem ich mich rechtfertigen musste und natürlich kam zu jeder Antwort von mir ein Aber aus einer anderen Ecke. Ich fand das sehr entwürdigend.

(Nein, Autorität hatte ich damals keine bei den Schülern. Aber gerade deshalb meine ich, man kann das alles lernen!)

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Dezember 2018 11:06

[@Dafina](#),

ich finde es auch alles "normal", was du da über dich geschrieben hast, also dass du dich nicht auf die Klasse konzentrieren kannst, wenn du gerade die Antwort eines Schülers hörst usw. Das ging mir genauso. Am Anfang habe ich nicht mal die Antwort richtig wahrnehmen können und einfach nur "Hm-hm" gesagt, also genickt sozusagen, weil ich schon krampfhaft schaute, was ich als Nächstes machen wollte/sollte.

Dieses notwendige "Multitasking" (?) kommt mit der Zeit, wenn du sicherer wirst, vieles verinnerlicht und automatisiert hast und bestimmte Themen und Abläufe "sitzen", weil du sie schon x-mal (gemacht) hattest.

Bei Sanktionen finde ich zweierlei wichtig:

1. Konsequenz. Keine unmenschliche Härte, aber Konsequenz! Die (womöglich sogar verabredete) Regel sagt quasi, dass jemanden eine bestimmte Sanktion für ein bestimmtes

unerwünschtes Verhalten trifft, "nicht du". Das unerwünschte Verhalten darf nicht erfolgreich sein.

2. Positive Rückmeldungen, also loben, loben, loben für alles, was gelungen ist, also unbedingt auch positive "Folgen" überlegen für die Schüler, die sich an die Regeln gehalten haben bzw. ggf. auch die ganze Klasse, wenn es geklappt hat.

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. Dezember 2018 13:26

Zitat von Midnatsol

...

Wenn deine Schüler zu Diskussionen neigen (Selma: "Ich hab doch garnix gesahaagt." / Selma: "Boah, der Dorian redet die ganze Zeit und ich werd hier ermahnt!") würde ich auch darüber mal ein Meta-Gespräch mit der Klasse führen (ggf. proaktiv im Zuge des Metagesprächs von weiter oben zur Sozialformeinübung): "Ihr seid eine sehr unruhige Klasse. Häufig reden ganze Grüppchen. Ich werde euch das ab jetzt sehr deutlich spiegeln. Dabei ist es mir vollkommen egal, wer mit dem Gespräch angefangen hat, ob es darum geht sich ein Radiergummi zu leihen und wer am meisten redet. Wenn ich sehe, dass Leon redet, dann werde ich Leon ermahnen, und er braucht mir nicht ankommen mit "Ronja hat angefangen" oder "Lisa quatscht doch auch!". Das ändert nämlich rein gar nichts an der Tatsache, dass Leon in dem Moment, in dem ich zu ihm hingeschaut habe, gequatscht hat. Und dafür, dass Leon quatscht, ist einzig und allein eine Person verantwortlich: Nämlich du, Leon." - "Aber wenn einer einer was fragt, dann muss man doch antworten!" - "nein, das muss man nicht. Wenn Lisa Leon was fragt, kann er ihr nonverbal signalisieren, dass er nicht bereit ist jetzt ein Gespräch zu beginnen, sondern dass er dem Unterricht folgen will. Das erwarte ich von euch. Lasst ihr euch auf ein Gespräch ein, seid ihr selbst für die Unterrichtsstörung durch euch verantwortlich. Und daher lasse ich mich auf keinerlei Diskussion ein und verbitte mir weitere Unterrichtsstörungen durch unnütze Diskussionsversuche. Verstanden?"

Danke dafür, ich bin solche Diskussionen sowas von leid, dass ich gar nicht mehr die Geduld habe, zu erklären, wie sich normale Leute Verhalten.

(Es ist mir auch ein Rätsel, wenn ich früher vor die Tür geflogen bin -was selten vor kam-wusste ich warum. Nie wäre ich auf die Idee gekommen, zu erzählen, dass Hinz oder Kunz auch irgendwas gemacht haben...)

Es ärgert mich und ich hab da null Toleranz, sprich Diskussionsbedarf. Vor allem, weil sie auch bei wirklich schweren Verstößen (Körperverletzung) nicht einsehen, dass sie etwas falsch

gemacht haben. Aber wenn ich dann die Eltern höre, wird es klar: Natürlich muss er ein Messer mit in die Schule nehmen, er soll sich doch wehren können!

Daher Danke, ich werde es mal wieder öfter mit erklären versuchen, für die Kinder ist es ja immer wieder neu, nur für mich wiederholt es sich bis zum Erbrechen 😊

So, ich hoffe, das war nicht zu off topic.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. Dezember 2018 14:16

Zitat von Dafina

Schließlich habe ich dann die Zulassung zur zweiten Staatsexamensprüfung nicht bekommen und durfte dann endlich sowohl Seminar als auch Schule wechseln.

Jetzt ist eigentlich alles gut: Ich habe den ersten Teil meiner Probezeit mit 3 von 5 Punkten bestanden und meine Schüler sind pflegeleicht und motiviert (klassisches Gymnasium mit gutem Einzugsgebiet). Dennoch mache ich mir riesige Sorgen: einige Eltern haben sich mehrfach über die Lautstärke in meiner Klasse beschwert und ich bin mir sicher, dass dies auch zu meiner Schulleitung durchgedrungen ist.

Nach den Gesprächen fühle ich mich ehrlich gesagt noch armseliger und kleiner als zuvor zumal wir pflegeleichte Schüler haben, die bei anderen Lehrern folgsame Schafe sind.

Hallo Dafina,

ich finde es toll, dass du trotz Nichtzulassung zur Prüfung nochmal woanders anfangen konntest, bei uns wäre man dann endgültig draußen.

Sind drei von fünf Punkte in der Schulleiterbeurteilung wirklich gut? Ich kenne das Punktesystem nicht, aber hier gilt alles, was schlechter als 2.0 ist, bereits als bedenklich.

Meiner bescheidenen Erfahrung nach, die wesentlich kleiner ist als die deinige, läuft so gut wie alles über die Beziehungsebene. Was hat man mich zu Beginn des Referendariats dazu genötigt, disziplinarische Maßnahmen (Strafarbeiten, Nachsitzen, gelbe Karten etc.) zu verhängen, um Ruhe herzustellen. Das hat mir nicht geholfen, zumal das nicht meiner Art entspricht. Bei mir läuft alles über die möglichst direkte und unverbaute Interaktion. Verbaut ist

sie im Referendariat oft allein schon dadurch, weil man durchgeplanten Unterricht nach Stechuhr ableisten muss und das bereits 100% der Aufmerksamkeit einfordert - da bleibt kaum Raum für andere Dinge.

Kurzum: Authentisches Auftreten und personenbezogene Interaktion sind bei mir die Rezepte, um in Klassen akzeptiert zu werden und geregelten Unterricht durchführen zu können. Ich halte überhaupt nichts von disziplinarischen Maßnahmen, die mir dann wiederum organisatorisch Zeit und Nerven kosten. Du musst deinen Stoff halt sicher beherrschen und dann die Ressourcen haben, wie auch schon mehrfach hier gesagt wurde, den Blick ständig schweifen zu lassen und doch fokussiert zu bleiben. Allgegenwärtigkeit eben. Bevor noch ein Schüler ein Gespräch mit dem Sitznachbarn beginnt, muss er schon deinen kontrollierenden Blick wahrnehmen. Ist brutal schwer, aber da muss man hin.

Das wissen natürlich alle erfahrenen Lehrpersonen und es gibt sicherlich etliche in deinem Kollegium, die deine Situation genießen. In solchen Schulen, wo jeder für sich alleine herumwurstelt, herrscht ja meist ein hoher interkollegialer Konkurrenzdruck und von daher wäre ich auch vorsichtig mit den vermutlich geschönten Berichten darüber, wie es bei anderen angeblich vorzüglich läuft. Wirst du zu kollegialen Hospitationen eingeladen? Wie reagiert man auf diesbezügliche Anfragen deinerseits?

Alles Gute weiterhin!

Sorgen mache ich mir um dich keine, weil du ganz offensichtlich schon ganz andere Sachen durchgestanden hast.

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 1. Dezember 2018 14:42

Zitat von Buntflieger

... es gibt sicherlich etliche in deinem Kollegium, die deine Situation genießen...

Wie kommst du denn darauf? Vielleicht schließt du von dir auf andere? Die Menschen, die ich kenne, sind nicht schadenfroh. Viele sind mehr mit sich beschäftigt, als mit dem Rest der Welt, aber dass jemand genießt, dass es einem anderen schlecht geht, ist kein normales Verhalten. Auch unter Lehrern nicht, die du vielleicht für eine einheitliche Spezies hältst 

Beitrag von „Auct“ vom 1. Dezember 2018 15:03

Zitat von Krabappel

Daher Danke, ich werde es mal wieder öfter mit erklären versuchen, für die Kinder ist es ja immer wieder neu, nur für mich wiederholt es sich bis zum Erbrechen 😊

So, ich hoffe, das war nicht zu off topic.

Das war unser Berufsalltag in einem Reagenzglas. 😊

Beitrag von „keckks“ vom 1. Dezember 2018 15:14

zum beziehungsaufbau gehört vor allem auch Zuverlässigkeit von deiner Seite. Wer immer nur redet, und das alleine wird das abweichende Verhalten in 99% der Fälle nicht abstellen, und dann nicht konsequent auch handeln ("sich durchsetzen") bei weiteren Verstößen, der wird von Kindern und Jugendlichen als unzuverlässig, unsicher und eben gerade nicht authentisch wahrgenommen, bestenfalls als authentisch unfähig.

du bist der Zaun, an dem das Rind sich reibt, Entwicklungsbeding. Die sind in der Pubertät, da ist das halt so. Das hat nichts mit dir zu tun. Ein guter Zaun ist ein Zaun und fällt nicht um, auch nicht bei Druck der Klasse oder einzelner Schüler.

Nimm sie an, sei konsequent nett und freundlich, sanktioniere abweichendes Verhalten sofort und immer. Das wird schon. Es dauert, aber es wird. "Strafen" in Form logischer Konsequenzen sind sinnvoll und sehr wichtig und auch sehr pädagogisch. Wichtig ist, dass du transparent agierst, immer annehmend-freundlich bleibst, und sicher bist, mit dem, was du da tust. Zudem musst du die gewählte Strategie länger als nur ein paar Monate durchhalten, Verhalten löscht sich nicht von heute auf morgen. Und das Classroom-Management ist natürlich im Sinne der Prävention mindestens ebenso wichtig. Dazu gehört auch deine gefühlte Allgegenwärtigkeit, siehe Buntflieger's Post. Dahin kommen die allermeisten zu Anfang ihrer Berufslaufbahn eher nicht, weil sie eben noch mit Tausend anderen Dingen simultan kämpfen, siehe deine Schilderung zum Unterrichtsgespräch. Das ist bis zu einem gewissen Grad normal, Unterrichten muss man lernen, es handelt sich um Handlungsroutinen, die du halt noch nicht hast. Insofern ist "Allgegenwärtigkeit" dein Ziel am fernen Horizont, aber nicht geeignet, um dir aktuell mit dem Problem im Klassenzimmer weiterzuhelfen.

Ideen: Der Trainingsraum, falls ihr sowas habt, Sozialdienst beim Hausmeister nach schriftlicher Elterneinladung ("Dein Verhalten hat den anderen Lernzeit geklaut. Du erhältst hiermit Gelegenheit, das am X.Y.2018 durch Sozialdienst beim Herrn Hausmeister XY wieder gut zu

machen."), fröharbeit oder nacharbeit, wenn in der stunde arbeit verweigert/unzureichend erledigt wird, ein kleiner comic über die stunde, der ruhig auch gezeigt und gelobt werden darf, wenn er wirklich gut ist, ein gedicht über die stunde... denk dir was aus. diese dinge eröffnest du den betreffenden immer nach der stunde, nie währenddessen. das kind muss immer die chance haben, sein gesicht vor der gruppe zu wahren. das hier ist kein machtkampf, sondern nur dein freundlicher, aber bestimmter hinweis auf den zaun. der magische satz: "xy, du kommst bitte nach der stunde zu mir.", besser leise und im vorbeigehen zum betreffenden, statt laut im plenum.

konkret am beispiel:

keine diskussion ("aber der paul hat auch geredet! das ist so unfair! bloß, weil sie mich nicht mögen! sie mobben mich!" blablamimimimi), keine "anwälte" ("der max hat echt gerade nicht geredet! ich hab nichts gehört!"). einfach nur "okay, du findest das also unfair. das ist okay, ändert aber nichts daran, dass ich dich gerade erwischt habe, und du daher nach der stunde bitte kurz zu mir kommst." oder "es geht hier um dein verhalten, nicht um das von paul. komm bitte nach der stunde kurz zu mir." oder zum anwalt: "ich rede gerade mit max."

wenn es vom typ her passt, ist es auch nicht verkehrt, einfach selber mit einem doofen spruch zu kontern ("selber unfair. ich finde es unfair, wenn du durch gequassel meinen unterricht und deine mitschüler beim lernen stößt. komm, lies gleich mal weiter/hol uns neue kreide/putz die tafel/stell deine ergebnisse zu aufgabe 3 vor...") "ja, das leben ist hart und ungerecht. ich seh dich nach der stunde kurz bei mir." oder auch einfach nur "mimimimimi" :).

Beitrag von „keckks“ vom 1. Dezember 2018 15:56

was mir grad noch einfällt: wenn die diskutierer sehr hartnäckig sind und du noch sehr unsicher bist: wiederhole einfach immer wieder, was du gerade schon gesagt hast ("du findest das also unfair. ist okay. ich seh dich trotzdem nach der stunde kurz bei mir, weil du gerade geredet hast."). und wieder. und wieder. freundlich und bestimmt. und nochmal. und nochmal. nochmal. streiten mit automaten ist ziemlich langweilig, selbst für krawall-teenager. du regst dich gar nicht auf, du gehst auf die "argumente" nicht ein. du bist nur freundlich und zuverlässig. "komm bitte nach der stunde kurz zu mir."

für den buntflieger und eigentlich nicht offtopic: du beklagst dich in deinem letzten post, dass man dir im ref keinen raum für beziehungsarbeit lasse, weil du gezwungen seist, "unterricht nach stechuhr zu machen und rätst ganz richtig zum ziel "allgegenwärtigkeit", was ein effekt gekonnten classroom-managements ist. meine meinung: genau wie dieser tipp der threadderstellerin wenig hilft, schlicht, weil sie aktuell das mit dem classroom-management noch nicht kann, weil sie noch mit dem rest-unterricht, z.b. unterrichtsgespräch differenziert weiterführen und gleichzeitig sichern an der tafel, mehr aus ausreichend beschäftigt ist und

keine ressourcen für störungsprävention übrig hat, genauso wenig hilft es dir, dir einzureden, deine probleme kämen daher, dass du keine beziehungsarbeit machen kannst, weil man dich in stechuhr-unterricht zwingt. du kannst das mit dem unterricht einfach noch nicht routiniert genug (was keine schande ist, du bist im ref, um das zu lernen), weshalb du meinst, das eine schließe das andere aus. das gegenteil ist der fall. gekonnter unterricht folgt dem geplanten verlauf (wenigstens meistens) und bietet trotzdem gleichzeitig gute beziehungsarbeit. das ist eine sehr anspruchsvolle multi-tasking-aufgabe, die in der praxis nur durch ausführliches üben zu lernen ist. das ref ist nur ein erster anfang. man braucht etwa sieben jahre, um ein routinierter lehrer zu werden.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. Dezember 2018 20:18

Zitat von keckks

genauso wenig hilft es dir, dir einzureden, deine probleme kämen daher, dass du keine beziehungsarbeit machen kannst, weil man dich in stechuhr-unterricht zwingt. du kannst das mit dem unterricht einfach noch nicht routiniert genug (was keine schande ist, du bist im ref, um das zu lernen), weshalb du meinst, das eine schließe das andere aus. das gegenteil ist der fall. gekonnter unterricht folgt dem geplanten verlauf (wenigstens meistens) und bietet trotzdem gleichzeitig gute beziehungsarbeit. das ist eine sehr anspruchsvolle multi-tasking-aufgabe, die in der praxis nur durch ausführliches üben zu lernen ist. das ref ist nur ein erster anfang. man braucht etwa sieben jahre, um ein routinierter lehrer zu werden.

Hallo keckks,

ich bezweifle nicht, dass man Jahre benötigt, um im Lehrerjob eine echte Routine zu entwickeln. Aber ich habe keine nennenswerten Disziplinprobleme. Die hatte ich nur zu Beginn, weil ich mich zu sehr an die Vorgaben und gut gemeinten Ratschläge angepasst habe. Die Folge war, dass ich nicht mehr authentisch wirkte. Als ich das abstellte, kam ich auch mit den SuS wieder klar. Dies nur zur Klarstellung, falls das falsch rüber kam.

der Buntflieger

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Dezember 2018 20:33

Zitat von Buntflieger

Hallo keckks,

ich bezweifle nicht, dass man Jahre benötigt, um im Lehrerjob eine echte Routine zu entwickeln. Aber ich habe keine nennenswerten Disziplinprobleme. Die hatte ich nur zu Beginn, weil ich mich zu sehr an die Vorgaben und gut gemeinten Ratschläge angepasst habe. Die Folge war, dass ich nicht mehr authentisch wirkte. Als ich das abstellte, kam ich auch mit den SuS wieder klar. Dies nur zur Klarstellung, falls das falsch rüber kam.

der Buntflieger

Magst du Einzelheiten nennen, [@Buntflieger](#), welche gut gemeinten Ratschläge und Vorgaben nicht halfen und was du stattdessen tatest, als du es abstelltest?

(Es interessiert mich einfach, es ist keine "Fangfrage", ich weiß, dass ich mich selbst oft mit Einzelheiten zurückhalte.)

Beitrag von „Miss Jones“ vom 1. Dezember 2018 20:38

Was [@Buntflieger](#) da erwähnt, stimmt durchaus.

SuS merken sofort, wenn irgendwas nur "aufgesetzt" ist, und darauf stürzen sie sich wie Geier. Authenzität hingegen wird angenommen, egal "wie" du eigentlich bist. Hauptsache "echt", damit die SuS sich auf irgendetwas einstellen können. Haben die den Eindruck, du würfelst jeden Tag deine Laune oder Marotten aus, nehmen die weder dich noch den Unterricht ernst.

Von daher... es waren schon eine Menge gute Tipps hier drin, die du aber immer auch ein wenig an dich anpassen musst, [@Dafina](#). Klar, an deiner Körperhaltung kannst (und solltest) du arbeiten, aber nicht wirklich an "dir". Du kannst kein Abziehbild eines Vorbilds sein. Sicher, Anregungen und Ideen holen und ausprobieren, das geht. Aber bleib und sei DU.

Dann klappts auch mit den SuS.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Dezember 2018 08:39

Vermutlich reagierst du nicht oder nicht angemessen auf Unterrichtsstörungen und dementsprechend nicht konsequent genug.

--

Warum du das Coaching als "verdonnert" betrachtest, ist mir schleierhaft. Offensichtlich benötigst du Hilfe - hier bekommst du sie. Dann nutze es auch und gehe nicht gleich mit einer negativen Grundeinstellung daran.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Dezember 2018 08:42

Zitat von keckks

wiederhole einfach immer wieder, was du gerade schon gesagt hast ("du findest das also unfair. ist okay. ich seh dich trotzdem nach der stunde kurz bei mir, weil du gerade geredet hast."). und wieder. und wieder. freundlich und bestimmt. und nochmal. und nochmal. nochmal.

Wenn man sich richtig zum Affen machen will, kann man das machen. Sonst sollte man das tunlichst sein lassen. Derartige Aufforderungen wiederhole ich einmal, und dann gehe ich weiter nicht darauf ein. Erscheint der Schüler nicht, eskaliere ich die Konsequenzen entsprechend.

Beitrag von „keckks“ vom 2. Dezember 2018 08:48

Na, wenn du meinst. Vielleicht wäre es hilfreich, wenn du nicht deine Erfahrungen generalisiert. Freilich muss man ein Gespür dafür haben, wann man was macht, aber in der klassischen Angstsituation vieler unsicherer Anfänger (ich sag dem pubertierenden Schüler, er soll sich wegsetzen, und der macht nicht, sondern diskutiert stundenlang!) funktioniert das oft. Sogar auch, wenn der Kerl lachen muss, auch schon gesehen. Dann musste der Refi nämlich auch lachen, und die Spannung war weg.

Oder noch anders: Sich selbst und überhaupt die ganze Veranstaltung nicht allzu ernst zu nehmen (sich zum Affen machen), kann recht hilfreich sein. Lachen und Humor und so. Nein, das ist nicht der Gegensatz zu Disziplin und Autorität, eher ein sehr bewährter Baustein auf dem Weg dorthin.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Dezember 2018 10:36

Zitat von keckks

Vielleicht wäre es hilfreich, wenn du nicht deine Erfahrungen generalisiert

Doch, in diesem Fall schon. Eine Aufforderung x-Mal zu wiederholen, wie du schilderst, ist definitiv der sicherste Weg sich Affen zu machen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 2. Dezember 2018 10:39

Zitat von Karl-Dieter

Doch, in diesem Fall schon. Eine Aufforderung x-Mal zu wiederholen, wie du schilderst, ist definitiv der sicherste Weg sich Affen zu machen.

...wenn das jemand ernst meint ja.

Wenn das aber jemand als "Stilmittel" verwendet, um Schülern klarzumachen "du kannst dich hier jetzt auf den Kopf stellen, Spagat machen und auf Kisuheli jodeln, das ändert nichts", ist das durchaus okay.

Beitrag von „keckks“ vom 2. Dezember 2018 11:18

Karl, vor was hast du Angst? Unterrichten ist was Schönes, echt. Und ja, es gibt sehr verschiedene Wege nach Rom. Nur weil du dir eine Taktik für dich nicht vorstellen kannst, kann dieselbe Maßnahme für unsichere Refis recht griffig und ein guter Notnagel sein. Erfahrungswerte sind vorhanden.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. Dezember 2018 13:20

Zitat von Kippelfritze

Magst du Einzelheiten nennen, [@Buntflieger](#), welche gut gemeinten Ratschläge und Vorgaben nicht halfen und was du stattdessen tatest, als du es abstelltest?

(Es interessiert mich einfach, es ist keine "Fangfrage", ich weiß, dass ich mich selbst oft mit Einzelheiten zurückhalte.)

Hallo Kippelfritze,

ich hatte es ja schon angedeutet: Gelbe und rote Karten verteilen, SuS namentlich an die Tafel schreiben und bei mehrmaliger Störung Strafarbeiten verteilen, SuS in die Auszeit schicken etc.

Das, was ich mache, wird meistens nicht als Konsequenz wahrgenommen: Ich gehe auf die Störer zu, beziehe sie TROTZ Störverhaltens aktiv in den Unterricht ein, hole sie zu mir nach vorne (wenn es ganz schlimm kommt) und wende meine Aufmerksamkeit verstärkt denen zu, die diese durch Störverhalten im negativen Sinne gewinnen wollen. So begreifen sie - aber das dauert einige Zeit -, dass sie nicht stören müssen, um wahrgenommen zu werden.

Ich will jetzt nicht prahlen, aber einige der schwierigsten SuS der Schule sind inzwischen Fans von mir. Man kann nicht alle erreichen, das ist klar, einige sind zu sehr belastet und blockieren total. Das muss man dann auch akzeptieren - leider. Aber in der Regel ist Störverhalten ein Zeichen für mangelndes Vertrauen und/oder nicht ausreichend kontrollierte Gruppenprozesse. Dann sehe ich es als meinen Job an, ein Leader zu sein und den Gruppendruck zu kanalisiern.

Im Grunde muss man es schaffen, dass man jederzeit in der Lage wäre, extremes Mobbing auszulösen: "Wenn Schüler XY in drei Sekunden die richtige Antwort nicht weiß, lacht die ganze Klasse über ihn!" Man muss sich klar machen, dass wir in Gruppen immer Rudelverhalten zeigen und extrem manipulierbar sind. Diese Dynamiken muss man im positiven Sinne nutzen und die ungesteuerte, oftmals destruktive Dynamik kanalisieren bzw. eben nutzbar machen, umlenken. Ich kann es nicht anders ausdrücken, ich hoffe ihr versteht, was ich meine...

der Buntflieger

Beitrag von „Caro07“ vom 2. Dezember 2018 13:36

@ Buntflieger

Deinen Ansatz, dich mit extremen Stören im positiven Sinn zu beschäftigen, finde ich gut. Dadurch schaffst du eine Basis, auf der du mit dem Schüler arbeiten kannst. Für mich käme da allerdings auch noch die lösungsorientierte Reflexion des Verhaltens in Einzelgesprächen dazu.

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. Dezember 2018 13:45

Zitat von Buntflieger

Im Grunde muss man es schaffen, dass man jederzeit in der Lage wäre, extremes Mobbing auszulösen:

...

Ich kann es nicht anders ausdrücken, ich hoffe ihr versteht, was ich meine...

Nein, ehrlich gesagt nicht. Klar, wenn du eine Klasse im Griff hast, könntest du theoretisch auch dafür sorgen, dass Kinder ausgeschlossen werden. Das klingt aber ziemlich sadistisch, mit diesem Gedanken zu spielen.

Zitat von Buntflieger

... Man muss sich klar machen, dass wir in Gruppen immer Rudelverhalten zeigen und extrem manipulierbar sind. Diese Dynamiken muss man im positiven Sinne nutzen und die ungesteuerte, oftmals destruktive Dynamik kanalisieren bzw. eben nutzbar machen, umlenken.

Ich finde nicht, dass das höchste Erziehungsziel die Manipulation sein sollte. Wir sind Individuen, auch in Gruppen.

Beitrag von „keckks“ vom 2. Dezember 2018 14:22

...wenn ich in einer klasse massives mobbing auslösen könnte, dann hätte ich massiv was falsch gemacht. die kinder sollen am vorbild und erziehungsmaßnahmen und beziehungsarbeit

etc. lernen, wie man sich anständig verhält, nicht, wie man zum a***** wird. was ist das überhaupt für eine idee? erziehungsziel sind mündige individuen, keine teile eines manipulierbaren mobs.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. Dezember 2018 14:28

Hello Dafina,

in deinem zweiten Beitrag stellst du fest, dass es besonders bei Unterrichtsgesprächen zu Störungen kommt.

Ich finde das nicht ungewöhnlich, auch für Profis sind Unterrichtsgespräche eine schwierige Sache, da Multitasking im besonderen Maße gefragt ist.

Viele brauchen Jahre, um das zu lernen. Eine laute Klasse ist nicht der Ort dazu.

Insofern: Reduziere Unterrichtsgespräche. Massiv.

Wähle andere Formen der Ergebnissicherung: Präsentation von Gruppen/Schüler, ein vorne liegendes ERgebnisblatt zum Ableich, think pair share, ...

Führe immer wiederkehrende Methoden ein und lege das Lärmlevel fest.

Sag den Schülern immer vorher, was du verlangst:

"Wir lesen den Text, dabei ist es hier mucksmäuschenstill. Wer quatscht, schreibt bis morgen den ganzen Text ab/fliest raus,"

" Das macht ihr in Einzelarbeit, dabei ist es hier still. Ganz still".

"Hier ist Partnerarbeit gefordert, das ganze in Zimmerlautstärke".

Wenn es festgelegte stille Phasen gibt, ist es auch in Ordnung, wenn es bei GA etwas lauter wird, das akzeptiere ich dann.

Gewöhn dir an, genau zu sagen, was du willst, vorher. Am besten spreche gleich eine passende Konsequenz aus.

Das kann man auch an die Tafel schreiben - "Stillarbeit", und dann schweigend darauf hinweisen, wenn Getuschel aufkommt. Rede weniger. Arbeitet mehr mit Zeichen, Körpersprache und Mimik. Das kann man lernen.

Bitte nicht zu viel Methodenvielfalt - zwei oder drei pro Einheit reichen. Die kann man auch auf einer Metaebene thematisieren. Strukturiere deinen Unterricht sichtbar - Tafel, Folie, Kamera. Und bitte immer das gewünschte Verhalten dazu.

Eine Klasse kann auch zu laut werden, wenn sie unter- oder überfordert ist.

Also keine Babyaufgaben, baue das Niveau auf und fordere sie.

Auch sanfte Menschen können gute Lehrer sein!

Beitrag von „Midnatsol“ vom 2. Dezember 2018 15:04

Ich habe noch eine Idee für dich:

Ich habe mir vor einigen Wochen mal eine App auf mein Handy gezogen, die Dezibel misst*. Wie exakt die Zahlen sind, kann ich nicht beurteilen, mich hatte einfach mal ein ungefährer Wert interessiert. Die Ergebnisse fand ich wirklich spannend, insbesondere weil sich eine klare Korrelation zwischen der jeweiligen Lautstärke und meiner Wahrnehmung, in welchen Klassen (eigentlich: welcher Klasse) ich das Unterrichten besonders anstrengend finde zeigte. Auch zeigte sich, in welcher Sozialform sie besonders laut sind (nämlich: Gruppenarbeitsphasen) und wo sie "nur" lauter als meine anderen Klassen sind.

Es hat meine Wahrnehmung einfach etwas objektiviert und ich habe daraufhin für mich den Schluss gezogen, dort erstmal keine Gruppenarbeiten mehr durchzuführen, bzw. wenn dann wirklich die App anzuschalten und ab einem selbst gezogenen Grenzwert klipp und klar die Arbeitsphase abzubrechen.

Vllt. könnte dir so eine objektive Anzeige auch helfen, im Blick zu behalten, wann Klassen zu laut sind. Ich habe meinen Klassen nicht verraten, dass ich gerade die Lautstärke messe, aber eventuell wäre es sogar für die Klasse eine Herausforderung, nicht über Wert xyz zu kommen (ggf. gekoppelt mit einer Belohnung: weniger HA bei Einhalten des Grenzwerts oder so).

Natürlich ist das nun keine Lösung für dich, aber vielleicht ja nochmal ein Denkanstoß aus einer anderen als den bislang genannten Richtungen 😊

* und, für mich als Laien wichtig: Die Zahlen dann mit Inhalten verknüpft - 20db entsprechen z.B. "leaves fall", 40db "quiet library", 70db "busy street", 90db "factory" etc.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. Dezember 2018 15:07

Zitat von Caro07

@ Buntflieger

Deinen Ansatz, dich mit extremen Stören im positiven Sinn zu beschäftigen, finde ich gut. Dadurch schaffst du eine Basis, auf der du mit dem Schüler arbeiten kannst. Für mich käme da allerdings auch noch die lösungsorientierte Reflexion des Verhaltens in Einzelgesprächen dazu.

Hallo Caro07,

das mache ich natürlich auch. Ich spreche SuS so oft es geht und situativ passend ist, nebenher an. SuS, die wiederholt stören, rufe ich nach dem Unterricht zu mir und kündige das schon während der Stunde - also so, dass es alle mitbekommen - an. Dann lass ich die/den Schüler ihr Verhalten reflektieren und Lösungsvorschläge unterbreiten. Außerdem teile ich ihnen meine Wahrnehmung mit und meine Motivation. Vielen ist gar nicht klar, dass ich mich dafür interessiere, was mit ihnen passiert und ob bzw. wie sie schulisch klarkommen. Manche sehen Lehrer als Feinde an, die nur das Ziel verfolgen, schlechte Noten zu verteilen. Wenn man es schafft, diese Idee in Frage zu stellen, ist das immerhin ein Anfang. So sehe ich das jedenfalls.

der Buntflieger

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. Dezember 2018 15:19

Zitat von Krabappel

Nein, ehrlich gesagt nicht. Klar, wenn du eine Klasse im Griff hast, könntest du theoretisch auch dafür sorgen, dass Kinder ausgeschlossen werden. Das klingt aber ziemlich sadistisch, mit diesem Gedanken zu spielen.

Ich finde nicht, dass das höchste Erziehungsziel die Manipulation sein sollte. Wir sind Individuen, auch in Gruppen.

Hallo Krabappel,

du verdrehst mir ja auch die Worte im Munde.

Ich wollte nur sagen, dass man sich dessen stets bewusst sein muss, dass man als Lehrperson, die ihre Klasse "im Griff" hat, auch jederzeit einzelne SuS vorführen, beschämen und sonstwie manipulativ vorgehen kann. Besser ist es allemal, wenn man sich das vor Augen hält und nicht unbewusst praktiziert. Dass man darüber deiner Ansicht nach besser gar nicht spricht, halte ich für falsch; ich finde, das Thema sollte offen kommuniziert werden und nicht Leuten, die es offen ansprechen, liederliche Absichten unterstellt werden.

der Buntflieger

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. Dezember 2018 15:21

Zitat von keckks

...wenn ich in einer klasse massives mobbing auslösen könnte, dann hätte ich massiv was falsch gemacht. die kinder sollen am vorbild und erziehungsmaßnahmen und beziehungsarbeit etc. lernen, wie man sich anständig verhält, nicht, wie man zum a***** wird. was ist das überhaupt für eine idee? erziehungsziel sind mündige individuen, keine teile eines manipulierbaren mobs.

Hallo keckks,

hier gilt dasselbe, wie ich Krabappel schon antwortete: Es ist nicht mein Ziel, Mobbing zu fördern, sondern es im Vorfeld zu unterbinden, indem ich positiv auf die Gruppenprozesse einwirke.

Ist das so schwer zu verstehen? 😱

der Buntflieger

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Dezember 2018 22:34

Zitat von Buntflieger

Hallo Kippelfritze,

ich hatte es ja schon angedeutet: Gelbe und rote Karten verteilen, SuS namentlich an die Tafel schreiben und bei mehrmaliger Störung Strafarbeiten verteilen, SuS in die Auszeit schicken etc.

Das, was ich mache, wird meistens nicht als Konsequenz wahrgenommen: Ich gehe auf die Störer zu, beziehe sie TROTZ Störverhaltens aktiv in den Unterricht ein, hole sie zu mir nach vorne (wenn es ganz schlimm kommt) und wende meine Aufmerksamkeit verstärkt denen zu, die diese durch Störverhalten im negativen Sinne gewinnen wollen. So begreifen sie - aber das dauert einige Zeit -, dass sie nicht stören müssen, um wahrgenommen zu werden.

Ich will jetzt nicht prahlen, aber einige der schwierigsten SuS der Schule sind inzwischen Fans von mir. Man kann nicht alle erreichen, das ist klar, einige sind zu sehr

belastet und blockieren total. Das muss man dann auch akzeptieren - leider. Aber in der Regel ist Störverhalten ein Zeichen für mangelndes Vertrauen und/oder nicht ausreichend kontrollierte Gruppenprozesse. Dann sehe ich es als meinen Job an, ein Leader zu sein und den Gruppendruck zu kanalisieren.

...

der Buntflieger

Alles anzeigen

Ohne den letzten Absatz, den ich deswegen gestrichen habe (muss ich erstmal nochmal drüber nachdenken), gefällt mir, was du schreibst, [@Buntflieger](#), und ich erkenne vieles wieder, was ich mache und wie ich es erlebe. Fühle dich also bestätigt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Dezember 2018 22:41

[Zitat von Buntflieger](#)

... Manche sehen Lehrer als Feinde an, die nur das Ziel verfolgen, schlechte Noten zu verteilen. Wenn man es schafft, diese Idee in Frage zu stellen, ist das immerhin ein Anfang. So sehe ich das jedenfalls.

der Buntflieger

Ich sage meinen immer, ein Lehrer habe kein Interesse, schlechte Noten zu vergeben, er vergibt viel lieber gute Noten und kann dann stolz im Lehrerzimmer erzählen, wie gut und wie viel die Klasse bei ihm gelernt habe. Dann gucken sie immer. 

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 2. Dezember 2018 22:44

[Zitat von Buntflieger](#)

... Ich kann es nicht anders ausdrücken, ich hoffe ihr versteht, was ich meine...
der Buntflieger

Hm, na, das scheint etwas schief gegangen zu sein. Aber ich denke, ich verstehe, was du meinst ...

Beitrag von „Kapa“ vom 2. Dezember 2018 22:55

Zitat von Buntflieger

Ich will jetzt nicht prahlen, aber einige der schwierigsten SuS der Schule sind inzwischen Fans von mir.

Hm, du willst prahlen und ich finde es überaus niedlich das du versuchst das zu verbergen. Es geht auch nicht darum, dass Schüler deine Fans sind. Wenn es dir um Beliebtheit geht und wie viele Fans du hast, wären andere Jobs besser für dich.

Unser Job ist es, unsere Fächer zu lehren und, mal mehr mal weniger, gesellschaftlich konforme, kritisch denkende, Mensch zu erziehen.

Du hingegen hast dich schon mal damit beschäftigt, das es dir ja ein leichtes wäre einen schwächeren Menschen in seiner Peergroup auszugrenzen weil du so toll bist.

Der Grundgedanke dahinter ist teilweise in die richtige Richtung aber andererseits auch nicht wirklich zu Ende gedacht. Warum?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Dezember 2018 17:44

Zitat von Buntflieger

Im Grunde muss man es schaffen, dass man jederzeit in der Lage wäre, extremes Mobbing auszulösen: "Wenn Schüler XY in drei Sekunden die richtige Antwort nicht weiß, lacht die ganze Klasse über ihn!"

Ich hab jetzt lange überlegt, ob ich dazu noch was schreiben soll, denn vermutlich nützt es sowieso überhaupt nichts. Ich finde das Geschriebene aber derartig blöd, dass ich eben doch was drauf antworte.

Wenn man seine Sache richtig gemacht hat, dann wäre das der Moment, in dem mind. 10 SuS der Klasse aufstehen und den Lehrer fragen, ob er eigentlich noch ganz sauber tickt. Dann könnte man sich als Lehrer auf die Schulter klopfen, dass man den Jugendlichen wohl sowas wie "Anstand" beigebracht hat.

Zitat von Buntflieger

Ich will jetzt nicht prahlen, aber einige der schwierigsten SuS der Schule sind inzwischen Fans von mir.

Ja, "Fans" habe ich auch ein paar und ehrlich gesagt ist mir nicht wohl dabei. Gerade schwierigen Schülern ist nicht damit geholfen, sie emotional an sich zu binden. Die sollen Selbstvertrauen entwickeln und ihren eigenen Weg finden, für den sie uns am Ende nicht mehr brauchen.

Zum eigentlichen Thema ist schon in den ersten Beiträgen alles Wichtige geschrieben worden. Da könnte ich jetzt nur noch plagiieren und/oder wiederholen.

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Dezember 2018 18:37

Ich bin über den Mobbing-Absatz auch gestolpert und er ging mir nicht aus dem Kopf. Wollte so ähnlich antworten wie Wollsocken, aber da steht es ja schon 😊 Ein pures Like war mir aber zu wenig, um diesen Ansatz zu unterstützen.

Ich bin mir sicher, dass man sich mit so einem Kommentar in den meisten Klassen selbst ins Abseits stellen würde, weil die Schüler sich gegenseitig schützen würden. Was gut und richtig ist!

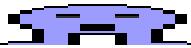
Fans sind mir übrigens egal. Ich meine, gerade die Grundschüler sind schon emotional eng an die Lehrperson gebunden, aber das macht mich nicht stolz und ich brauche das auch nicht für mein Wohlbefinden, denn mein Job ist es, ihnen etwas zu lernen. Wenn sie mich nett finden - schön, aber das ist wie gesagt nicht mein Ziel, mit dem ich vormittags reingehe.

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Dezember 2018 19:57

Zitat von Kathie

denn mein Job ist es, ihnen etwas zu lernen

..., sie etwas zu lehren.

OT, ich weiß,
und klugsch..... auch, ich weiß,
aber das konnte ich mir nicht verkneifen. Halbes sorry 

Beitrag von „Kathie“ vom 3. Dezember 2018 20:20

Haha, ich weiß. 😊 Ich hatte es selbst bemerkt, aber es war mir dann nicht so wichtig.
Scheinbar eine Fehlentscheidung, wenn es mir jetzt unter die Nase gerieben wird 😇

Beitrag von „Buntflieger“ vom 3. Dezember 2018 20:34

Zitat von Kathie

Ich bin über den Mobbing-Absatz auch gestolpert und er ging mir nicht aus dem Kopf.
Wollte so ähnlich antworten wie Wollsocken, aber da steht es ja schon 😊 Ein pures Like war mir aber zu wenig, um diesen Ansatz zu unterstützen.

Ich bin mir sicher, dass man sich mit so einem Kommentar in den meisten Klassen selbst ins Abseits stellen würde, weil die Schüler sich gegenseitig schützen würden.
Was gut und richtig ist!

Fans sind mir übrigens egal. Ich meine, gerade die Grundschüler sind schon emotional eng an die Lehrperson gebunden, aber das macht mich nicht stolz und ich brauche das auch nicht für mein Wohlbefinden, denn mein Job ist es, ihnen etwas zu lernen. Wenn sie mich nett finden - schön, aber das ist wie gesagt nicht mein Ziel, mit dem ich vormittags reingehe.

Hallo Kathie,

ich kann mich nur wiederholen: Ich würde das niemals tun (ich habe es aber mal als Beispiel für Gruppenprozesse praktiziert und das hinterher auch ganz klar thematisiert und reflektiert mit den SuS), sondern ich bin mir dessen bewusst, dass man als Lehrender die zentrale Verantwortung dafür trägt, dass eben KEIN Mobbing stattfindet.

Man will mich einfach nicht verstehen.

der Buntflieger

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 3. Dezember 2018 20:37

Zitat von Friesin

.... sie etwas zu lehren.
OT, ich weiß,
und klugsch..... auch, ich weiß,
aber das konnte ich mir nicht verkneifen. Halbes sorry 

Na, dann ich auch.  @Friesin, @Kathie, ist "sorry" hier nicht substantiviert? Das Sorry, (ein)
halbes Sorry ...

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 3. Dezember 2018 20:45

Zitat von Buntflieger

Hallo Kathie,

ich kann mich nur wiederholen: Ich würde das niemals tun (ich habe es aber mal als Beispiel für Gruppenprozesse praktiziert und das hinterher auch ganz klar thematisiert und reflektiert mit den SuS), sondern ich bin mir dessen bewusst, dass man als

Lehrender die zentrale Verantwortung dafür trägt, dass eben KEIN Mobbing stattfindet.

Man will mich einfach nicht verstehen.

der Buntflieger

Ich versuche dich zu verstehen, [@Buntflieger](#). Ggf. korrigiere mich halt.

Ich denke, Buntflieger meint, dass der Lehrer in einer Klasse nicht nur "Lernhelfer / Lernbegleiter" sein soll, der zu allen Schülern ein "kameradschaftliches, demokratisches Verhältnis" hat, sondern eine "**Führungs Persönlichkeit**", die organisiert, strukturiert, entscheidet, bestimmt, lenkt, lobt, tadeln, belohnt und bestraft. Der "Bestimmer" eben, um mal im "Kindersprech" zu bleiben. Das ist eine Art von Autorität, die bei "modernen ausgebildeten Lehrern" nicht angesagt ist, glaube ich, aber die durchaus noch vorhanden ist und auch bei etlichen Eltern ankommt und von gar nicht so wenigen Schülern geradezu erwartet wird. Die erwarten vom Lehrer, gerade die Vernünftigen und Lernwilligen, dass der in der Lage ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Und nett sein kann man trotzdem!

("Kindersprech" über eine Lehrerin, bei der Lärm und Chaos herrschten: "*Die hat's nicht drauf!*")

Habe ich dich da richtig verstanden, Buntflieger?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 3. Dezember 2018 21:01

Zitat von Kippelfritze

Ich versuche dich zu verstehen, [@Buntflieger](#). Ggf. korrigiere mich halt.

Ich denke, Buntflieger meint, dass der Lehrer in einer Klasse nicht nur "Lernhelfer / Lernbegleiter" sein soll, der zu allen Schülern ein "kameradschaftliches, demokratisches Verhältnis" hat, sondern eine "**Führungs Persönlichkeit**", die organisiert, strukturiert, entscheidet, bestimmt, lenkt, lobt, tadeln, belohnt und bestraft. Der "Bestimmer" eben, um mal im "Kindersprech" zu bleiben. Das ist eine Art von Autorität, die bei "modernen ausgebildeten Lehrern" nicht angesagt ist, glaube ich, aber die durchaus noch vorhanden ist und auch bei etlichen Eltern ankommt und von gar nicht so wenigen Schülern geradezu erwartet wird. Die erwarten vom Lehrer, gerade die Vernünftigen und Lernwilligen, dass der in der Lage ist, für Ruhe und Ordnung zu

sorgen. Und nett sein kann man trotzdem!

("Kindersprech" über eine Lehrerin, bei der Lärm und Chaos herrschten: "Die hat's nicht drauf!")

Habe ich dich da richtig verstanden, Buntflieger?

Hallo Kippelfritze,

autoritativer Erziehungsstil/Führungsstil wäre das passende Fachwort dafür. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Dezember 2018 21:36

[@Buntflieger](#) Schreib halt einfach keinen solchen Stuss, wenn Du eigentlich anders verstanden werden willst. Ich denke allerdings, Du meinst das schon so, wie Du es schreibst.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Dezember 2018 22:43

Zitat von Buntflieger

Hallo Kathie,

ich kann mich nur wiederholen: Ich würde das niemals tun (ich habe es aber mal als Beispiel für Gruppenprozesse praktiziert und das hinterher auch ganz klar thematisiert und reflektiert mit den SuS), sondern ich bin mir dessen bewusst, dass man als Lehrender die zentrale Verantwortung dafür trägt, dass eben KEIN Mobbing stattfindet.

Man will mich einfach nicht verstehen.

der Buntflieger

Wieso will man dich nicht verstehen? Du schreibst das doch selbst und es liest sich tatsächlich gestört. "Die Welle" kann man lesen, aber nicht ausprobieren.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 4. Dezember 2018 00:10

Zitat von Krabappel

Wieso will man dich nicht verstehen? Du schreibst das doch selbst und es liest sich tatsächlich gestört. "Die Welle" kann man lesen, aber nicht ausprobieren.

Sagt wer?

Beitrag von „Kapa“ vom 4. Dezember 2018 07:48

Unser Grundgesetz zum Beispiel mein lieber buntflieger.

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Dezember 2018 14:34

Ich sag mal so, wenn ich rausfinden würde, dass ein Lehrer (m)ein Kind fertigmacht, um ein sozialpsychologisches Exempel zu statuieren, würde ich es nicht bei einem Gespräch mit dem Dienststellenleiter bewenden lassen.

Beitrag von „keckks“ vom 4. Dezember 2018 16:42

dein ernst? buntflieger, wenn du in der realität auch nur halb so arg agierst wie hier, dann wundert es mich nicht wirklich, dass du probleme im ref hast. das geht echt gar nicht.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 4. Dezember 2018 19:19

Zitat von keckks

dein ernst? buntflieger, wenn du in der realität auch nur halb so arg agierst wie hier, dann wundert es mich nicht wirklich, dass du probleme im ref hast. das geht echt gar nicht.

Hallo keckks,

ich finde auch, dass die Art und Weise, wie man hier mit mir teilweise umgeht, "echt gar nicht geht".

Das ist nämlich genau diejenige Vorgehensweise, die ich aus meinem Referendariat kenne: Auf Schwächeren herumtrampeln, sie nicht für voll nehmen und also für dumm verkaufen. Das scheint unter Lehrern anerkannte Vorgehensweise zu sein. Beschämend.

der Buntflieger

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 4. Dezember 2018 19:52

Wieso auf Schwächeren herumtrampeln? Meinst du dich damit? Du weißt doch eh alles besser?

Beitrag von „Kapa“ vom 4. Dezember 2018 20:51

Buntflieger, das was du geschrieben hast lässt tief blicken:

Warum soll man als Lehrer Schüler nach dem Stil „die Welle“ manipulieren? Das ist nicht nur NICHT unsere Aufgabe, sondern rechtlich streng genommen verboten.

Wenn du dich so mit dem brütest im Seminar wie du es hier machst, muss ich mein erstes Bild von dir revidieren. Es gibt so ein paar Dinge, die nicht gehen.

Beitrag von „WillG“ vom 4. Dezember 2018 21:28

Ich muss es nochmal probieren, auch wenn es hier im Thread schon so oft versucht wurde und nicht ankam:

Das Problem ist nicht so sehr das Gedankenspiel, dass du Mobbing auslösen könntest. Das haben wir schon verstanden, dass du das nicht machen würdest (- das Experiment zu den Gruppenprozessen ignoriere ich jetzt mal lieber).

Das Problem ist, dass du denkst, dass es sich erzieherisch korrektes Vorgehen handelt, wenn du die Klasse dahin bringst, unreflektiert alles zu machen, was du von ihnen willst - selbst wenn du damit korrekte, positive Verhaltensweisen einforderst. Korrektes erziehersches Verhalten bringt die Klasse dazu, selbständig reflektierte und differenzierte Entscheidungen zu treffen, die sich dann im Idealfall mit der Vorstellung der Lehrkraft decken. Und wenn sie sich nicht decken, dann soll die Klasse das sachlich und argumentativ sauber thematisieren.

Deswegen: Ein Lehrer, der mit einem Wort die Klasse dazu bringt, das zu tun, was er möchte, hat erzieherisch größtenteils versagt. Es lebe das Widerwort (Pallaksch!)

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Dezember 2018 22:03

Zitat von Buntflieger

...

ich finde auch, dass die Art und Weise, wie man hier mit mir teilweise umgeht, "echt gar nicht geht"...

So? Da bin ich gespannt. "Ich habe es als Beispiel für Gruppenprozesse praktiziert" waren DEINE Worte.

Aber du kaperst schon wieder einen Thread.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 5. Dezember 2018 00:52

Zitat von WillG

Deswegen: Ein Lehrer, der mit einem Wort die Klasse dazu bringt, das zu tun, was er möchte, hat erzieherisch größtenteils versagt. Es lebe das Widerwort (Pallaksch!)

Hello WillG,

wo bitte habe ich das geschrieben?

Ich habe nur gesagt, dass Gruppenprozesse immer auftreten, ganz unabhängig davon, ob ich das möchte oder nicht möchte bzw. für gut heiße als Lehrperson. In vielen Sozialexperimenten wurde hinlänglich nachgewiesen, dass wir in Gruppen in hohem Maße beeinflussbar sind. Die "Welle" wurde hier nicht von mir erwähnt, die wurde mir nur angedichtet. Wie so vieles mir hier bereitwillig angedichtet wird.

@Krabappel, Kapa, Keckks etc.:

Es macht doch gar keinen Sinn mehr. Da fehlt doch komplett die konstruktive Basis, es geht offensichtlich nur darum, sich am Referendar abzureagieren und da scheint jedes Mittel gerade gut genug zu sein. Mit Abstand am beliebtesten ist die Masche, mir meine Rolle und meine selbst hier thematisierten Probleme vorzuhalten. Ähnliches habe ich in den letzten Monaten im schulischen Umfeld nun wirklich zuhauf erlebt. Von daher braucht es mich eigentlich nicht zu wundern, dass hier dasselbe in grüner Tönung passiert.

Nun wird mir auch noch vorgeworfen, dass ich den Thread "gekapert" hätte. Wer wurde denn nun persönlich und wer hat lediglich auf die Frage des Threaderstellers geantwortet und musste sich gegen diverse Vorhaltungen zur Wehr setzen?

der Buntflieger

Beitrag von „WillG“ vom 5. Dezember 2018 01:14

Zitat von Buntflieger

wo bitte habe ich das geschrieben?

hier:

Zitat von Buntflieger

Im Grunde muss man es schaffen, dass man jederzeit in der Lage wäre, extremes Mobbing auszulösen: "Wenn Schüler XY in drei Sekunden die richtige Antwort nicht weiß, lacht die ganze Klasse über ihn!" Man muss sich klar machen, dass wir in Gruppen immer Rudelverhalten zeigen und extrem manipulierbar sind. Diese Dynamiken muss man im positiven Sinne nutzen und die ungesteuerte, oftmals destruktive Dynamik kanalisieren bzw. eben nutzbar machen, umlenken.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Dezember 2018 08:23

Danke, WillG.

<Mod-Modus>

Wollen wir dieses Zitat als Abschlusswort betrachten und zur Diskussion über die Unterrichtsstörungen ([siehe Ausgangsposting](#)) zurückkommen?K

Danke,

kl. gr. frosch, Moderator

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 5. Dezember 2018 17:17

Zitat von kleiner gruener frosch

Danke, WillG.

<Mod-Modus>

Wollen wir dieses Zitat als Abschlusswort betrachten und zur Diskussion über die Unterrichtsstörungen ([siehe Ausgangsposting](#)) zurückkommen?K

Danke,

Kl. gr. frosch, Moderator

Ich stelle zum wiederholten Male fest, das Thema Unterrichtsstörungen scheint "Konjunktur" zu haben.

Man könnte, wenn man wollte, auch einfach hier weiter diskutieren:

OBAS - desillusioniert, was tun?

und hier: [Meine Schüler mobben mich/ stören den Unterricht](#)

Was ist da überall los?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Dezember 2018 17:42

<Mod-Modus >

Kippelfritze, Buntflieger - die Bitte beim Thema zu bleiben, gilt auch für euch.

Danke.

Kl.gr.Frosch, Moderator

P.S.: Beiträge von euch wurden entfernt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Dezember 2018 17:53

Zitat von Kippelfritze

Ich stelle zum wiederholten Male fest, das Thema Unterrichtsstörungen scheint "Konjunktur" zu haben.

Man könnte, wenn man wollte, auch einfach hier weiter diskutieren:

OBAS - desillusioniert, was tun?

und hier: Meine Schüler mobben mich/ stören den Unterricht

Was ist da überall los?

Ist das eine ernsthafte Frage?

Du meine Güte ... Logisch geht es in einem Forum, in dem man andere Leute um Rat bittet, meistens um irgendwelche Probleme, nicht? Aber gut, wenn Du's wirklich nicht verstehst, dass die geposteten Beiträge hier vielleicht nicht ganz repräsentativ für die Wirklichkeit sind, dann fange ich hiermit an, mein persönliches Unterrichtstagebuch zu schreiben.

Tag 1, 05.12.2018: 6 Lektionen Unterricht, davon 2 Lektionen Praktikum und 3 Lektionen Selbstlernsemester. Die SuS im Praktikum hatten sehr viel Spass daran, Seife herzustellen, auch wenn sie nicht bei allen Gruppen gut gelungen ist. Keine Toten und Verletzten, wir sind mit der Auswertung aller Experimente super fertig geworden, die meisten SuS haben auch in der Theorie alles verstanden. Die SuS im Selbstlernsemester sind ein wenig unter Termindruck, aber weiterhin optimistisch, dass sie ihre Projekt-Poster rechtzeitig abgeben können. Wir haben ein paar wirklich schlaue Fragen zur Auswertung der Projekte diskutiert, mit einem Schüler habe ich nebenher noch das weitere Vorgehen für seine geplante Maturaarbeit besprochen.

Ferner konnte ich 7 Schülern der Gruppe mitteilen, dass sie bei der diesjährigen Chemieolympiade in die 2. Runde gekommen sind. Dann hatte ich noch 1 Lektion in meiner Laptop-Klasse. Wir haben ein Experiment zur Enzymatik angeschaut und protokolliert, danach haben die SuS äusserst konzentriert und selbständig abschliessende Übungsaufgaben zum Kapitel "Reaktionsgeschwindigkeit" bearbeitet. Unterrichtsstörungen: Keine. Wie eigentlich immer.

Öde, nicht? Vor allem nützt es der Threaderstellerin überhaupt nichts zu lesen, dass bei mir immer alles feinfein ist. Genauso wenig nützt es ihr die Diskussion darüber, was Buntflieger nun gemeint aber nicht geschrieben hat, oder geschrieben aber anders gemeint, oder ..., fortzuführen.